Die Sekundarschule „Am Holterhöfchen“

Auf dem Weg zur Sekundarschule in

Hilden

Inhaltsverzeichnis

Seite

1. Vorwort 4

2. Präambel 5

3. Zur Schulstruktur 6
3.1. Das Grundmodell der Sekundarschule 6
3.2. Die räumliche Lage der Sekundarschule in Hilden 7
3.3. Die Kooperationspartner der Sekundarschule in Hilden 8
3.4. Enge Zusammenarbeit mit den Hildener Grundschulen 8

4. Strukturen im gebundenen Ganztag 9
4.1. Leitlinien für das Lernen an der Sekundarschule 9
4.2. Rhythmisierte Stundentaktung 9
4.3. Fächervielfalt als Bereicherung 11
4.4. Die bewegte Mittagspause 12
4.5. Die Strukturen am Nachmittag 12

5. Die Organisationsstruktur 15
5.1. Die Unterrichtsorganisation 15
5.2. Das Klassenlehrerprinzip 16
5.3. Wahlpflichtangebote und Sprachenfolge 16
5.4. Bilinguales Lernen 17
5.5. Gymnasiale Standards 19
5.6. Versetzung 20
5.7. Erreichbare Schulabschlüsse 20

6. Sicherung von Anschlüssen 21
6.1. Die Berufsorientierung 21
6.2. Der Übergang auf weiterführende Schulen 23

7. Das Erziehungskonzept 26
7.1. Das pädagogische Zentrum im Schulzentrum 26
7.2. Eltern als aktiver Teil der Schulgemeinde 29
7.3. Schüler als aktiver Teil der Schulgemeinde 33
7.4. Das pädagogische Dreieck: Lehrer – Eltern – Schüler 36
7.5. Gender Mainstreaming 36

8. Inklusion 39
8.1. Zielsetzung 39
8.2. Die Organisation der Vorreiterschule 39
8.3. Partner der schulischen Inklusion 41

9. Ganzheitliche individuelle Förderung 43
9.1. Grundlagen der individuellen Förderung 43
9.2. Methodenkompetenz und Unterrichtsformen 44
9.3. Medienkompetenz 45
9.4. Soziale Kompetenzen 46

10. Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung 47

11. Kooperationsverträge 50
11.1. Kooperationsvertrag mit dem Helmholtz-Gymnasium 50
11.2. Kooperationsvertrag mit dem Berufskolleg Hilden 52

12. Mitglieder der pädagogischen Steuergruppe 54

1. Vorwort

In der Stadt Hilden vollziehen sich wie fast überall in Nordrhein-Westfalen spürbare Veränderungen in unserer Schullandschaft. Aufgrund des demografischen Wandels nimmt die Zahl der Schülerinnen und Schüler kontinuierlich ab. Daneben ist ein verändertes Schulwahlverhalten der Eltern zu berücksichtigen. Sie entscheiden sich zunehmend verstärkt für Schulformen, die ein längeres gemeinsames Lernen bieten und den Bildungsweg für ihre Kinder damit länger offen halten. Es werden Schulen gewünscht, die den Schülern und Schülerinnen die Chance auf vielfältige Abschlüsse mit mehr Berechtigungen bieten.

Die Stadt Hilden hat sich deshalb entschlossen, durch die Errichtung einer Sekundarschule ein neues und attraktives Bildungsangebot für alle Kinder mit unterschiedlichen Begabungen und Biographien zu entwickeln, das beste Fördermöglichkeiten beinhaltet. Für den Besuch einer Sekundarschule bedarf es keiner „Bringschuld“ der Kinder. Sie werden nach der Grundschulzeit dort abgeholt, wo sie mit ihren Kompetenzen und Potentialen stehen.

In den letzten Monaten hat eine Gruppe aus Pädagogen und Schulexperten ein beeindruckendes pädagogisches Konzept für eine Sekundarschule in Hilden mit prägenden Profilen und Inhalten erarbeitet. Dabei wurden „Betroffene zu Beteiligten“ gemacht. In mehreren Veranstaltungen wurden Eltern und Lehrer der Schule in den Prozess eingebunden und konnten ihre Vorstellungen zu einer guten und vorbildlichen weiterführenden Schule einbringen. Es ist ein ambitioniertes und starkes pädagogisches Konzept gelungen, das dennoch dem späteren „Startkollegium“ der neuen Sekundarschule Optionen zu einer Optimierung eröffnet und Möglichkeiten zur Weiterentwicklung in der Zukunft bietet. Im Mittelpunkt der Bemühungen und konzeptionellen Überlegungen stehen der Erfolg und das Wohlergehen der Schülerinnen und Schüler. Das ist das wichtigste gemeinsame Anliegen aller Beteiligten und Verantwortlichen.

Die Einrichtung einer Sekundarschule in Hilden ist eine große Chance, die Schullandschaft in unserer Stadt in ihrer Vielfalt und Attraktivität zu erhalten und zukunftsfest zu machen. Alle Schulleitungen der Grundschulen und weiterführenden Schulen unterstützen dieses Vorhaben. Wir sind deshalb davon überzeugt, dass diese neue Schule eine wertvolle Bereicherung des Hildener Schulangebotes werden wird.

Horst Thiele
Bürgermeister

Reinhard Gatzke
Schuldezernent

2. Präambel

„Dein Weg mit uns.“

Diesem Leitmotiv will sich die Sekundarschule im Schulzentrum Hilden widmen. Folgende Grundüberzeugungen spiegeln sich in diesem Satz:

Durch das kleine, überschaubare dreizügige System dieser Schulform bietet die Hildener Sekundarschule die Möglichkeit der individuellen Betreuung und Förderung. Auf diesem begleiteten Weg, auf dem keiner alleine gelassen wird, stellt sie ein weiterführendes Bildungsangebot vor Ort dar, welches bereichert wird durch die Kooperation mit anderen Schulformen und außerschulischen Partnern. Sie steht allen Schülerinnen und Schülern mit unterschiedlichsten Biographien und Begabungen offen und fördert diese exklusiv. Die Stärken des Einzelnen werden ausgebaut und Defizite gemeinsam behoben. Sozialer Umgang wird durch das friedliche, dauerhafte Zusammensein in einer Klassengemeinschaft und mit festen Bezugspersonen geübt. Deshalb wird in dem Slogan „Dein Weg mit uns“ der Fokus einerseits auf das Individuum gerichtet, andererseits aber flankiert von dem „Wir“, welches unterstützend auf dem individuellen Weg helfend zur Seite steht.

Die Stadt Hilden hat es sich zur Aufgabe gemacht, kein Kind dürfe verloren gehen. Als Schulträger der Sekundarschule eröffnet sie hiermit die Möglichkeit, individuelle Lernwege zu ebnen.

„Du wirst gesehen...“

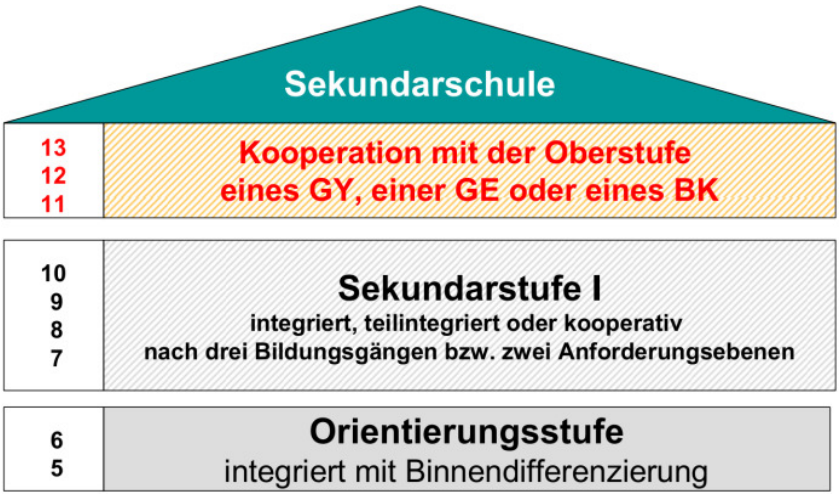
ist ein zentraler Leitspruch der Sekundarschule, unterstreicht er doch das selbst gesetzte Ziel der Stadt. Jedes Kind und jeder Jugendlicher soll in dem kleinen System der Sekundarschule bei längerer gemeinsamer Schulzeit, bei hoher Durchlässigkeit der Bildungsgänge innerhalb der Schulform, unabhängig vom sozialen Hintergrund und den Lernvoraussetzungen, zudem den inklusiven Gedanken lebend, wahrgenommen, begleitet, sprich „gesehen“ und gehört werden. So wird der Begriff „Bildung“ allumfassend interpretiert: Sowohl die fachliche als auch die menschliche, interkulturelle Bildung wird in der Sekundarschule fokussiert.

Dies schafft ein wohnortnahes, attraktives Angebot, das mit einem längeren gemeinsamen Lernen den Weg zu allen Bildungsgängen offen hält. Ein Weg, der auch zum Abitur führen kann, denn dies ist ein Ziel, das viele erreichen möchten und können.

3. Zur Schulstruktur

3.1. Das Grundmodell der Sekundarschule

Die folgende Grafik veranschaulicht, wie die dreizügige Sekundarschule allgemein aufgebaut ist:



Während in der Orientierungsstufe auf jegliche Form von äußerer Differenzierung verzichtet wird, zugunsten des längeren gemeinsamen Lernens, können ab Jahrgangsstufe 7 verschiedene Varianten gewählt werden, die sich nach dem Grad der äußeren Differenzierung unterscheiden.

Kennzeichnend für eine Sekundarschule ist, dass die Klassenstärke mit nur insgesamt 25 Schülerinnen und Schülern als gering einzustufen ist – ein Vorteil, der die individuelle Förderung eines jeden einzelnen erleichtert. Alle Schulabschlüsse der Sekundarstufe I können erreicht werden und durch die verbindliche Kooperation mit mindestens einem Gymnasium, einer Gesamtschule oder einem Berufskolleg kann bei entsprechender Qualifikation der Übergang auf die gymnasiale Oberstufe zugesichert werden. Die Sekundarschule ist demnach als G9 konzipiert, denn 6 Jahre werden in der Sekundarschule verbracht und 3 Jahre beim Kooperationspartner in der gymnasialen Oberstufe.

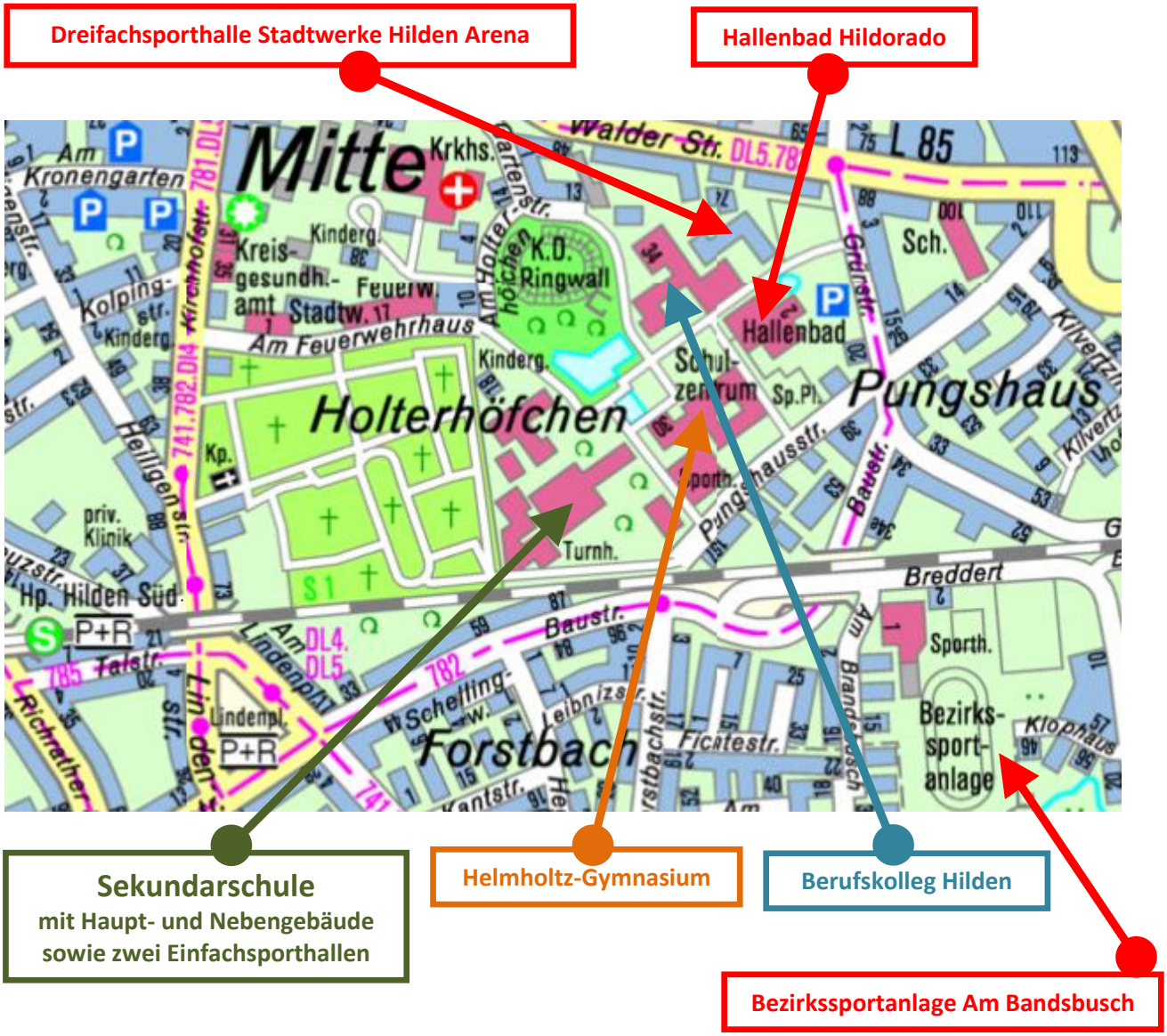
Ausgehend von diesen allgemeinen Informationen soll in den folgenden Kapiteln vorgestellt werden, welche konkreten Schwerpunkte sich die Sekundarschule in Hilden setzt und wodurch sie sich auszeichnet.

3.2. Die räumliche Lage der Sekundarschule in Hilden

Als Schule im **Schulzentrum Hilden** orientiert sich die Sekundarschule an den regionalen Gegebenheiten. Zentrumsnah liegt sie nahe an Bushaltestellen wie auch an der S-Bahn-Station Hilden. Ihre gute Erreichbarkeit, einhergehend mit der Verkürzung von Schulwegen, stellt somit einen besonderen Vorteil dar, welcher noch unterstützt wird durch die attraktive Lage in einem Parkgelände.

Weiterführende Schulen, insbesondere die beiden **Kooperationspartner** das **Helmholtz-Gymnasium** und das **Berufskolleg Hilden**, befinden sich in direkter Nähe und sind somit schon früh in das Umfeld des Kindes eingebunden.

Hervorragende Möglichkeiten bieten sich im **Sportbereich** an: Neben den eigenen zwei Einfachsporthallen kann das Hallenbad Hildorado wie auch die Bezirkssportanlage Am Bandsbusch mitbenutzt werden. Die gerade neu erbaute Dreifachsporthalle Stadtwerke Hilden Arena komplementiert das Angebot.



3.3. Die Kooperationspartner der Sekundarschule in Hilden

Wer sind nun die Kooperationspartner? Zwei starke Schulen der Sekundarstufe II begleiten den Weg der Schülerschaft in ihre Zukunft nach der Sekundarschule. Lokalisiert im Schulzentrum werden auch faktisch die Wege kurz und somit effizient gehalten:

Das direkt nebenan liegende **Helmholtz-Gymnasium** bietet Schülerinnen und Schülern der Sekundarschule mit einem entsprechenden Qualifikationsvermerk am Ende der Klasse 10 eine Annahmegarantie für die gymnasiale Oberstufe.

Ein paar Fußschritte entfernt öffnet das **Berufskolleg Hilden** mit seinen vielfältigen beruflich und auch schulisch orientierten Bildungswegen seine Tore. Ebenso ist auch mit diesem Kooperationspartner eine Annahmegarantie gewährleistet. Hier wird man nicht nur mit dem Qualifikationsvermerk im beruflichen Gymnasium angenommen, sondern kann auch in ein- bis dreieinhalbjährigen Bildungsgängen seine Interessen, Fähigkeiten und Fertigkeiten wahlweise in den Bereichen Wirtschaft und Verwaltung, Informations- und Telekommunikationstechnik, Technik, Biowissenschaften oder Ernährung und Hauswirtschaft weiterentwickeln.

Die intensive Berufsberatung oder Begleitung in die Oberstufe findet somit durch Kooperation mit dem Helmholtz-Gymnasium und dem Berufskolleg Hilden statt. Ebenso ist eine enge Zusammenarbeit mit der Bettine-von-Arnim-Gesamtschule angedacht, denn auch dort ergibt sich eine attraktive Möglichkeit, die gymnasiale Oberstufe zu besuchen. Individuelle Beratungsgespräche werden mit den Schülerinnen und Schülern während der gesamten Schullaufbahn geführt, Schnuppertage oder –kurse angeboten, welche abgerundet werden mit Schülerpaten der jeweiligen kooperierenden Schulen.

3.4. Enge Zusammenarbeit mit den Hildener Grundschulen

Die Zusammenarbeit mit anderen Schulformen ist ein wichtiger Bestandteil der Arbeit der Sekundarschule in Hilden. Dies setzt aber nicht erst gegen Ende der Schullaufbahn in der Sekundarstufe I ein, sondern beginnt schon mit einer frühen Kooperation mit den **Grundschulen** der Umgebung, denn dort beginnt der Weg der Kinder. Ein intensiver Austausch der Lehrkräfte als auch frühe Besuche der Grundschüler z.B. an einem Experimentiervormittag in der neuen Schulumgebung machen den Übergang in die Sekundarschule sanfter.

4. Strukturen im gebundenen Ganztag

4.1. Leitlinien für das Lernen an der Sekundarschule

Die Sekundarschule in Hilden versteht **Lernen** als einen **aktiven, situativen und konstruktiven Prozess**. Die Schülerinnen und Schüler lernen voneinander und miteinander. Lernrhythmus und Leistungsvermögen eines jeden Einzelnen stehen im Mittelpunkt. Innere und äußere Differenzierungen, Klassenverband und Jahrgangsstufe, kooperatives Lernen, Portfolioarbeit, Feedback-Kultur, Ritualisierung und Rhythmisierung werden von Lehrkräften bzw. Lehrkräfteteams ermöglicht. Die Schule bietet den Kindern Entwicklungschancen sowie Lern- und Kompetenzzuwachs. Dadurch werden Schwächen abgebaut und Stärken ausgebaut.

Die Sekundarschule in Hilden wird im **gebundenen Ganztag** geführt und hat an drei Tagen – montags, mittwochs und donnerstags – verbindlichen Nachmittagsunterricht. Das ganztägige Lernen bietet die Gelegenheit, **Schule als Lebensraum** zu gestalten und andere Professionen in den Schulalltag einzubinden. Die Unterrichtstage werden sinnvoll rhythmisiert, Phasen der Anspannung und Entspannung wechseln sich ab.

4.2. Rhythmisierte Stundentaktung

Der abwechselnd praktizierte **45- oder 90-Minuten-Takt** soll ein weiterer Beitrag dazu sein, einerseits ein ruhiges, aber dennoch effektives und abwechslungsreiches Angebot an Fächern bereitzustellen. Die folgende Grafik soll die Rhythmisierung veranschaulichen:

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
1. Fach	1. Fach	1. Fach	1. Fach	1. Fach
20 min Pause	20 min Pause	20 min Pause	20 min Pause	20 min Pause
2. Fach	2. Fach	2. Fach	2. Fach	2. Fach
3. Fach	3. Fach	3. Fach	3. Fach	3. Fach
15 min Pause	15 min Pause	15 min Pause	15 min Pause	15 min Pause
4. Fach	4. Fach	4. Fach	4. Fach	4. Fach
60 min Mittagspause	5. Fach	60 min Mittagspause	60 min Mittagspause	5. Fach
5. Fach		5. Fach	5. Fach	
Lernzeit 15.00–16.00 Uhr		Lernzeit 15.00–16.00 Uhr	Lernzeit 15.00–16.00 Uhr	

Damit die Schülerinnen und Schüler jedoch nicht zu viele Unterrichtsfächer an einem Tag haben, wird die Anzahl auf höchstens **fünf** beschränkt. Dies kann dadurch erreicht werden, dass geregelte Phasen, welche Struktur und Halt geben, vorgegeben werden: Wie man der Grafik entnehmen kann, sind jeweils die ersten beiden Stunden in einer Doppelstunde zusammengefasst, um ein effektiveres, aber auch ruhigeres Lernen zu gewährleisten.

Dies ist für die Jahrgänge 5 bis 7 vorgesehen. In den höheren Jahrgängen soll dagegen die Doppelstunde am Vormittag in der 3. bis 4. Stunde liegen.
Die Stunden am Nachmittag werden vorrangig immer als Doppelstunden, also im 90-Minuten-Takt, unterrichtet, unabhängig von der Jahrgangsstufe.

Demnach könnte folglich so ein konkreter Stundenplan für eine Klasse 5 aussehen:

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
8.00–8.45 Uhr	Deutsch	Mathematik	Biologie	Englisch	Sport
8.50–9.35 Uhr	Deutsch	Mathematik	Biologie	Englisch	Sport
20 min Pause					
9.55–10.40 Uhr	Mathematik	Englisch	Deutsch	Mathematik	Englisch
10.40–11.30 Uhr	Physik	**Lerninsel**	Musik	**Lerninsel**	Deutsch
15 min Pause					
11.45–12.30 Uhr	Erdkunde	Religion	Physik	Religion	Politik
	60 min Mittagspause	**12.35–13.20 Uhr** Arbeitslehre	60 min Mittagspause	60 min Mittagspause	**12.35–13.20 Uhr** Erdkunde
13.30–14.15 Uhr	Soziale Klassenstunde	**13.20–15.00 Uhr** Lernzeit und Betreuung	AG-Angebote	Kunst	**13.20–15.00 Uhr** Lernzeit und Betreuung
14.15–15.00 Uhr	Soziale Klassenstunde		AG-Angebote	Kunst	
	15.00–16.00 Uhr Lernzeit		**15.00–16.00 Uhr** Lernzeit	**15.00–16.00 Uhr** Lernzeit	

4.3. Fächervielfalt als Bereicherung

Durch die Möglichkeit des 45-Minuten-Taktes in gewissen Bereichen des Tages kann ein weiterer Vorteil genutzt werden: Die drei Fächer Erdkunde, Politik und Geschichte wie auch der Fächerkanon Biologie, Chemie und Physik können separat angeboten werden. Somit kann noch spezifischer Wissen vermittelt werden.

4.4. Die bewegte Mittagspause

Die langen Unterrichtstage werden durch eine **einstündige bewegte Mittagspause** unterteilt, in welcher die Schülerinnen und Schüler sich zuerst mit einer warmen Mahlzeit stärken können. Dabei ist es allen an Schulleben Beteiligten sehr wichtig, dass dieses Mittagessen den neuesten wissenschaftlichen Untersuchungen entspricht.

Bei den Ausschreibungen für einen Essenslieferanten orientiert sich der Schulträger dabei an den Erkenntnissen, welche Wissenschaftler der Hochschule Niederrhein in fünf Jahren Forschung gewonnen haben. Als positiv wurde erkannt, wenn in einer sehr gut ausgestatteten Zentralküche mit gutem Personal **hochwertiges Essen** zubereitet wird, welches anschließend heruntergekühlt oder tiefgefroren wird. Das nennt man Temperaturentkopplung. In diesem Zustand wird das Essen dann an die Schulen transportiert und erst unmittelbar vor der Ausgabe erhitzt. Nur so kann gewährleistet werden, dass weder Vitamine noch Nährstoffe verloren gehen, was z.B. der Fall ist, wenn man Essen über mehrere Stunden warm hält.
Zudem soll die Auswahl der Gerichte abwechslungsreich sein: Einmal pro Woche ein Fischgericht, Gemüse und Vollkornprodukte sollten gereicht werden. Das Fleisch sollte fettarm und nicht paniert sein und Obst oder Milchprodukte sollten als Nachspeise angeboten werden.
Dabei versteht es sich von selbst, dass beim Zubereiten des Essens auf den Zusatz von Geschmacksverstärkern, künstlichen Farbstoffen und Konservierungsmitteln bewusst verzichtet wird. Die **Gesundheit** aller ist ein wichtiges Gut.

Nach der warmen Mahlzeit steht häufig der Wunsch nach Bewegung, Toben oder dem konträr entgegengesetzten Wunsch nach Ruhe. Diesen Bedürfnissen wird in der bewegten Mittagspause entsprochen. Unter **verschiedenen Freizeitangeboten** kann sich jeder das auswählen, wonach ihm diesem Moment der Sinn steht: Fußball spielen in der Turnhalle, oder doch lieber Tischtennis? Oder bei den kleinen sportlichen Turnieren sein Bestes geben? Aber auch das Basketballspielen im Freien hat seinen Reiz. Beim Kickern oder Air Hockey Spielen trifft man seine Freude wieder oder macht es sich mit diesen gemütlich im Chillraum. Vielleicht lockt aber auch der Spieleraum mit diversen Brettspielen oder der Computerraum, der auch zugänglich ist. Da fällt so manchem die Auswahl schwer. Gut, dass man sich in jeder Mittagspause neu entscheiden kann.

4.5. Die Strukturen am Nachmittag

Die Nachmittagsbetreuung der Sekundarschule in Hilden ist sehr umfang- und abwechslungsreich. Schule ist somit nicht nur Lern-, sondern auch Freizeitort. Transparenz und eine gute Strukturierung geben Halt nicht nur im Schulalltag, deshalb sind die drei Nachmittage in den Jahrgängen 5 und 6 gleich **rhythmisiert** aufgebaut:

Ein Nachmittag gehört der Klassenlehrerin bzw. dem Klassenlehrer, damit sich schon früh eine enge Bindung zu der Bezugsperson aufbaut, welche die Kinder lange auf ihrem Weg begleitet.

Ein zweiter Nachmittag ist einem bestimmten Themenschwerpunkt gewidmet, z.B. der „Sozialen Klassenstunde“ im Klassenverband, kurz SKL, in der 5. Jahrgangsstufe. Soziales Lernen, spielerisch umgesetzt in Kooperationsübungen, besitzt einen hohen Stellenwert an der Sekundarschule, soll doch schon frühzeitig der respektvolle, freundliche Umgang miteinander trainiert werden. So stehen hier Angebote erlebnispädagogischer Art zur Förderung sozialer Kompetenz im Mittelpunkt.

Die Ziele der „**sozialen Klassenstunde**“ sind Vermittlung von sozialer Kompetenz und prosozialem Verhalten, Stärkung der eigenen Person und Selbstkontrolle, Erlernen von Konfliktvermeidungs- und -bewältigungsstrategien und des positiven Rückmeldens. Die Klassen sollen ebenfalls in der Fähigkeit gefördert werden, kreativ streiten zu können und Empathie zu entwickeln. Die Konfliktklärung im Klassenverband ist ein wichtiges Ziel, da auftretende Konflikte nicht nur auf der Lehrer-Schüler-Ebene geklärt werden sollen, sondern auch auf der Schüler-Schüler-Ebene. Die Klasse wird in den Reflexionsprozess miteinbezogen und erarbeitet eigene Lösungsstrategien. Dazu werden Methoden aus den Bereichen Kommunikation, Selbstbewusstsein, Rollenspiel, interaktive und körpersprachliche Übungen genutzt, die auch die interkulturellen Kompetenzen stärken.

Der dritte Nachmittag berücksichtigt wiederum die spezifischen Begabungen oder Interessen. Unter mehreren AG-Angeboten wie z.B. Capoeira, Futsal, Werken, Basketball, Soundkarate, Selbstverteidigung, Theater etc. kann sich jeder einen Kurs aussuchen, den er gerne belegen möchte. Bewusst wird hierbei der Klassenverband aufgelöst zugunsten eines jahrgangsstufenübergreifenden Angebotes, bei dem Klein und Groß bzw. Jung und Älter bei heterogenen Biografien voneinander und miteinander lernen. Um attraktive Angebote zu offerieren, bietet der gebundene Ganztag die Möglichkeit der **Kapitalisierung**. D.h. anstatt die Lehrerstellen um 20% zu erhöhen, kann auf einen gewissen Teil davon verzichtet werden, um Fachkräfte von außen in das Schulleben zu integrieren – mit außergewöhnlichen und attraktiven Fähigkeiten abseits vom Fächerkanon, die eine reguläre Lehrkraft nicht immer anbieten könnte. Die Ganztagsschule soll nicht nur ein Mehr an Unterricht bieten, sondern soll auch AGs bereitstellen können, welche im „Haus des Lebens“ einen Mehrwert im Leben der Schülerinnen und Schüler darstellen.

Zudem wird die Sekundarschule in dem Bereich des Ganztags – über die Landesmittel hinaus – personell von der Stadt Hilden unterstützt. Ein Mitarbeiter aus dem Bereich der Jugendförderung steht mit einem Teil seines Zeitbudgets der Schule zur Verfügung und unterstützt sie in der Auswahl der AG-Leiter, um ein großes Spektrum an Angeboten abzudecken. Daher ist er das wichtigste Verbindungsglied: Als Mitarbeiter der Stadt kann er

im Bereich der Jugendförderung auch an der Schule präventiv wirken, gleichzeitig ist er der Ansprechpartner für die Schule und wird an der Sekundarschule offiziell als **Koordinator des Gebundenen Ganztags** eingeführt.

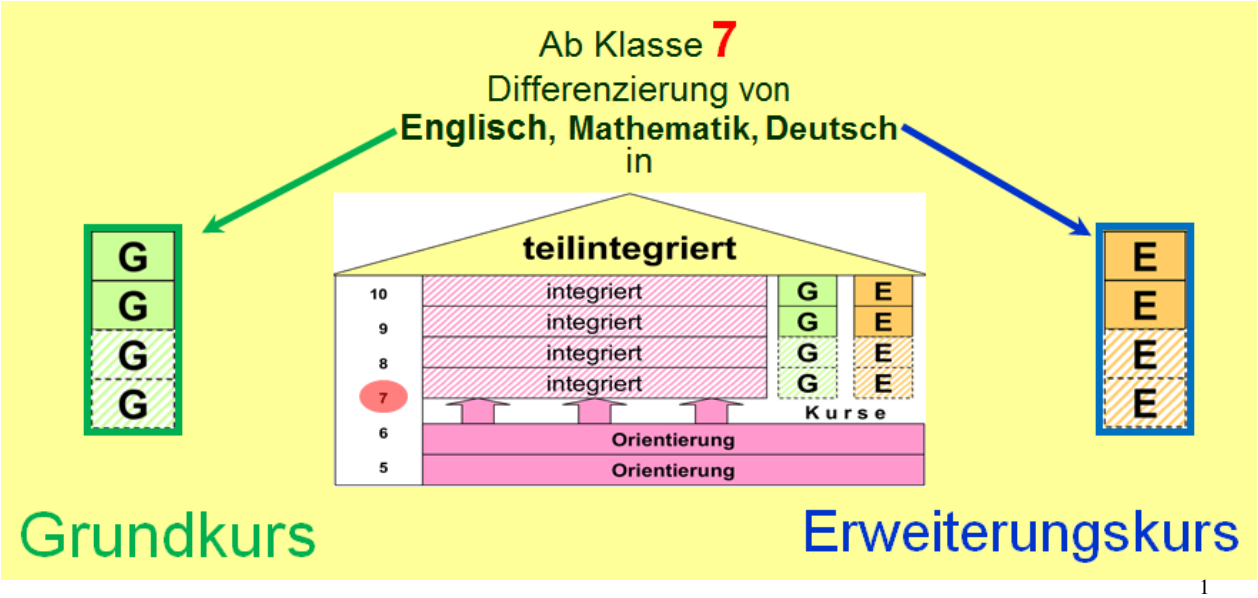
Eine weitere Besonderheit der Sekundarschule in Hilden ergibt sich durch die Präsenz der **Lernzeit**, welche an den langen Tagen von 15 bis 16 Uhr angeboten wird. Als gebundene Ganztagsschule ist ein verpflichtender Zeitrahmen an drei Tagen von 8 bis 15 Uhr für alle Schülerinnen und Schüler vorgesehen, darüber hinaus können freiwillige, schulspezifische Angebote erfolgen: Die Lernzeit ist eine solche.
Wünschen Eltern, dass ihre Kinder auch die Hausaufgaben / Wochenaufgaben / selbstständiges Üben in der Schule anfertigen, so steht dafür die Lernzeit zur Verfügung. Um bestmöglichen Lernerfolg zu erzielen, werden dafür Lehrkräfte eingesetzt, unterstützt von älteren Schülerinnen und Schüler, die gerne als Lernpaten ihre Hilfe anbieten möchten. Dabei ist vor allem in den unteren Jahrgangsstufen vorgesehen, dass mehr als drei Lehrkräfte für die drei Parallelklassen eingesetzt werden, denn häufig schätzen es gerade die Eltern von jüngeren Kindern, dass eine professionelle Hausaufgabenbetreuung in der Schule angeboten wird. Bei einer großen Gruppengröße kommt die individuelle Betreuung und Hilfe allerdings zu kurz, sodass mehr Lehrkräfte eingesetzt werden sollen.

Doch berufstätige Eltern arbeiten nicht nur montags, mittwochs und donnerstags, sondern auch an den anderen Nachmittagen. Deshalb geht auch hier die Sekundarschule auf die Bedürfnisse der Erziehungsberechtigten ein und bietet eine freiwillige Betreuung dienstags und freitags bis 15 Uhr an. Äquivalent zu den anderen Nachmittagen wird ebenfalls ein warmes Mittagessen eingenommen, gleichermaßen stehen Lehrkräfte für die Hausaufgaben zur Verfügung und für ein wenig Spiel und Entspannung mit den Klassenkameradinnen und –kameraden ist bestimmt auch noch Zeit zur Verfügung.

5. Die Organisationsstruktur

5.1. Die Unterrichtsorganisation

Konzipiert wird die Hildener Sekundarschule als eine **teilintegrierte Sekundarschule**. Die folgende Grafik soll visualisieren, was unter dem Begriff der Teilintegration verstanden wird:



[1]

Zunächst findet in Klasse 5 und 6 gemeinsames Lernen in allen Fächern statt. Dies gibt den Schülerinnen und Schülern ein festes und strukturiertes Umfeld. Ergänzend kommen individuell angelegte Lernförderungen hinzu. Hierzu zählen im Unterrichtsplan integrierte **Lerninseln**, die sich tagesrhythmisch in den Stundenplan verankern, wie auch die individuelle Förderung durch **Lernpaten** und die von Lehrkräften durchgeführte Hausaufgabenbetreuung in der sogenannten **Lernzeit**, die auf Wunsch der Eltern zusätzlich gewählt werden kann. In diesem Zeitraum können erste Stärken und Schwächen der Schülerinnen und Schüler in Augenschein genommen, ausgewertet und individuell gefördert bzw. ausgeglichen werden.

Ab dem 7. Jahrgang findet in den drei Hauptfächern Englisch, Mathematik und Deutsch eine äußere Differenzierung in Form von **Grund- und Erweiterungskursen** statt. Somit wird gewährleistet, dass auch insbesondere **gymnasiale Standards** Berücksichtigung finden, welche bei entsprechender Schülerleistung in den Erweiterungskursen für den weiteren Besuch einer Oberstufe erforderlich sind. Generell ist anzumerken, dass die Kernlehrpläne der Sekundarschule sich an denen der Real- und Gesamtschulen orientieren.

Die Durchlässigkeit und Stärke dieses Systems zeigt sich insbesondere dadurch, dass auch noch zu einem späteren Zeitpunkt ein Wechsel zwischen den beiden Kursen möglich ist. So haben auch Schülerinnen und Schüler, bekannt als Spätzünder, eine hervorragende

[1] Die Grafik wurde mit freundlicher Genehmigung vom Schulministerium NRW zur Verfügung gestellt.

Möglichkeit, durch einen späten Wechsel in einen Erweiterungskurs einen höheren Schulabschluss zu erlangen, ohne die Schule wechseln zu müssen.

5.2. Das Klassenlehrerprinzip

Wichtiges Prinzip der unterrichtlichen und erzieherischen Arbeit der Sekundarschule in Hilden ist das Klassenlehrerprinzip, das den Schülerinnen und Schülern den sanften Übergang von der Grundschule in das weiterführende System Sekundarschule ermöglicht. Jedoch wird jede Klasse, bestehend aus 25 Schülerinnen und Schülern, von zwei gleichberechtigten Lehrkräften betreut, die sich als Tandem verstehen. Sie begleiten die Schülerinnen und Schüler von Klasse 5 bis zur Klasse 10 und unterrichten möglichst viel in ihrer Lerngruppe.

So kann eine genaue Kenntnis des Leistungs- und Arbeitsvermögens der Schülerinnen und Schüler erworben und gleichzeitig ein Vertrauensverhältnis zwischen Lehrenden, Schülern und Erziehungsberechtigten geschaffen werden, was eine optimale Basis für den Lern- , Entwicklungs- und Bildungsprozess der Heranwachsenden darstellt. Aufgrund der Überschaubarkeit und Kontinuität kann das Klassenlehrerteam die Schülerinnen und Schüler genau wahrnehmen, sie stärken und ggfs. coachen. Sie fühlen sich für deren persönliche Entwicklung verantwortlich, sind Vertrauenspersonen und für Erziehungsfragen sowie für die Elternarbeit besonders verantwortlich.

Die Lehrerinnen und Lehrer eines Jahrgangs bilden das Jahrgangsteam, in dem alle Fächer vertreten sind. Dies bietet nicht nur die Möglichkeit fächerübergreifend zu arbeiten, sondern auch einen Blick auf die Schüler aus verschiedenen Blickwinkeln. Die Jahrgangsteams beraten untereinander und ihre Mitglieder stützen sich gegenseitig.

5.3. Wahlpflichtangebote und Sprachenfolge

Englisch wird ab Klasse 5 als erste Fremdsprache fortgeführt.

Die Schülerinnen und Schüler haben die Möglichkeit, im **Jahrgang 6** ein Wahlpflichtfach auszuwählen, in welchem auch Klassenarbeiten geschrieben werden. Der Wahlpflichtbereich umfasst die zweite Fremdsprache **Französisch**, höchstwahrscheinlich den Lernbereich Arbeitslehre sowie Naturwissenschaften. Darstellen und Gestalten als weiterer Lernbereich rundet als musisch-künstlerisches Angebot das Spektrum ab. Die exakten Fächerangebote werden in der Ausbildungs- und Prüfungsordnung der Sekundarstufe I festgelegt, welche zum Zeitpunkt der Konzepterstellung noch nicht herausgegeben worden ist.

Im **Jahrgang 8** werden erneut über sogenannte Ergänzungsstunden Möglichkeiten der Individualisierung geschaffen. Sprachbegabte Kinder können fortan **Spanisch** als dritte Fremdsprache belegen.

Die Ergänzungsstunden werden vorrangig verwendet für die Förderung der Hauptfächer Deutsch, Mathematik, Englisch und das 1. Wahlpflichtfach. Somit wird gewährleistet, dass der Weg zu einem möglichst hohen Schulabschluss führt. Aber auch berufsvorbereitende Angebote oder spezielle Angebote der Kooperationspartner sind an dieser Stelle vorgesehen.
So ist es z.B. schon jetzt angedacht, dass der Kurs Spanisch nicht an der Sekundarschule unterrichtet wird, sondern dass sprachbegabte Schülerinnen und Schüler für dieses Angebot zum Helmholtz-Gymnasium wechseln. Unterrichtstechnisch und praktisch ist dies auch zwischen zwei Stunden möglich, zwischen denen nur eine Pause von fünf Minuten liegt: Das Helmholtz-Gymnasium ist genau wie das Nebengebäude der Sekundarschule innerhalb einer Minute zu erreichen. Da auch die Unterrichtstaktung mit 45 Minuten dieselbe ist, verzahnen sich auch in diesem Kontext die beiden Schulen nahtlos miteinander.

5.4. Bilinguales Lernen

Die Welt wächst politisch und wirtschaftlich immer näher zusammen, zunehmende Mobilität und veränderte Arbeitsformen der Menschen wie neue Kommunikationsformen und -medien verleihen dem Erlernen von Fremdsprachen und insbesondere dem Erlernen der **englischen Sprache** eine besondere Bedeutung. Englisch ist die lingua franca des 21. Jahrhunderts, will sagen: ist die Sprache, der sich eine Vielzahl von Menschen unterschiedlichster Herkunft bedient, um sich miteinander zu verständigen.

Schülerinnen und Schüler unserer Schule werden einmal in Berufen tätig sein, die die sichere Beherrschung der englischen Sprache in Wort und Schrift voraussetzt. Arbeitsteilige Produktionsprozesse und Handel über Grenzen hinweg, neue Kommunikations- und Informationstechnologien, Bedienungsanleitungen für Maschinen in englischer Sprache verlangen die Bereitschaft und Fähigkeit jedes Einzelnen, in der englischen Sprache kommunizieren zu können.

Wer sich für das bilinguale Konzept entscheidet, den erwartet sowohl in Klasse 5 als auch 6 ein sechsstündiger Englischunterricht in der Woche. Im Klassenverband wird der reguläre, vierstündige Englischunterricht durchgeführt. In den zusätzlichen 2 Stunden pro Woche kommen diejenigen Schülerinnen und Schüler zusammen, welche sich für das zusätzliche, bilinguale Angebot entschieden haben. In den ersten beiden Jahren können hier sowohl Sprachstrukturen, Redewendungen als auch Vokabeln zum Teil noch spielerisch besser fundiert werden.

Ab der 7. Klasse wird die Anzahl der Englischstunden wie in den anderen Klassen auch auf 4 beschränkt. Der Klassenverband wird aber zu diesem Zeitpunkt aufgelöst, da das Fach Englisch an der Sekundarschule nun nach Leistungsvermögen differenziert angeboten wird: im sogenannten Grund- oder Erweiterungskurs. Die Schülerinnen und Schüler, die am bilingualen Unterricht teilnehmen, werden aufgrund ihres vertieften Wissens

höchstwahrscheinlich einen Erweiterungskurs im Fach Englisch belegen können und haben somit den Grundstock für einen höheren Schulabschluss gelegt.

Zusätzlich wird in den Jahrgangsstufen 7-10 nun der Unterricht in maximal zwei Sachfächern wie z. B. Erdkunde oder Biologie mit Englisch als Unterrichtssprache geführt. Dabei wird der Fachwortschatz entwickelt und insbesondere die mündliche Kommunikation in den Mittelpunkt gestellt. Diese auf Englisch gehaltenen Stunden ersetzen nicht den herkömmlichen Fachunterricht, der nach wie vor auf Deutsch abgehalten wird. Somit wird gewährleistet, dass der Lehrstoff unabhängig von der Unterrichtssprache sicher vermittelt wird.

Der bilinguale Unterricht ist ein Angebot an motivierte und sprachlich talentierte Schülerinnen und Schüler, die bereit sind, sich intensiver als gewohnt mit Englisch als Fremdsprache zu beschäftigen und interkulturelles Lernen im Rahmen des später einsetzenden Sachfaches zu vertiefen.

Ebenfalls ist an dieser Stelle zu erwähnen, dass auch das Berufskolleg als Kooperationspartner bilingualen Unterricht anbietet. Wegen der beruflichen Wichtigkeit der englischen Sprache wird auf Englisch gehaltener Unterricht in einigen Bereichen durchgeführt und knüpft so gut an die Vorbereitung in der Sekundarschule an. Hier beispielhaft zu nennen ist die Europaklasse des Berufskollegs, ein Sonderprofil der Höheren Handelsschule, oder der Fachbereich Technik, wo das Fach Politik / Geschichte im Zweig Mechatronik bilingual offeriert wird.
Doch nicht nur für diese speziellen Bildungswege ist das bilinguale Angebot der Sekundarschule von Vorteil, sondern dient generell als gute Grundlage für das Wirtschaftsenglisch, was überall im herkömmlichen Englischunterricht am Berufskolleg unterrichtet wird. Ebenfalls gewinnbringend sind diese Kenntnisse für den Zweig des beruflichen Gymnasiums, denn im Fach Korrespondenz / Übersetzung wird unter anderem auch das Telefonieren, Verhandeln, Präsentieren und Dolmetschen trainiert – selbstverständlich auf Englisch.

Doch auch wenn im letzten Abschnitt vom Vorzug des bilingualen Angebots im Hinblick auf die Weiterführung auf dem Berufskolleg die Rede war, so sind auch die Erfolgsaussichten beim Übergang auf das Helmholtz-Gymnasium vielversprechend. Englisch wird als fortgeführte Fremdsprache aus der Sekundarstufe I von den meisten Schülerinnen und Schülern bis zum Abitur gewählt – mit dem vertieften Wissen des bilingualen Lernens aus der Sekundarschule wird so ein weiterer Baustein zur Sicherung von gymnasialen Standards gelegt, mit dem sich das nächste Kapitel befassen wird.

5.5. Gymnasiale Standards

Der Unterricht in der Sekundarschule Hilden gewährleistet insbesondere auch gymnasiale Standards. Hierunter versteht man die Qualitätsanforderungen des jeweiligen Fachunterrichts, der sich an den gymnasialen Kernlehrplänen orientiert und neben der fachlichen auch eine überfachliche Kompetenz beinhaltet.
Der Unterricht, in dem die individualisierende Arbeit im Mittelpunkt steht, setzt in den einzelnen Fächern wissenschaftsorientierte Akzente, untersucht komplexe Zusammenhänge und verlangt erweiterte methodische Kompetenzen. Die Schülerinnen und Schüler werden durch komplexe Aufgabenstellungen im **binnendifferenzierten Unterricht** dazu angeleitet, differenziert wahrzunehmen, zu abstrahieren und das Wahrgenommene mit den in dem betreffenden Fach und anderen Fächern erworbenen Kenntnissen zu verknüpfen.

Aber nicht nur durch die Binnendifferenzierung im Fachunterricht wird sichergestellt, dass gymnasiale Standards gewahrt werden. Insbesondere durch die **äußere Leistungsdifferenzierung** wird es ermöglicht, ein höheres Niveau zu erreichen. Dies geschieht in den sogenannten Erweiterungskursen in den Hauptfächern Deutsch, Mathematik und Englisch und wahrscheinlich in einem naturwissenschaftlichen Fach wie z.B. Chemie oder Physik. Näheres dazu wird in der Ausbildungs- und Prüfungsordnung der Sekundarstufe I festgelegt.

Zusätzlich können auch in den **Wahlpflichtfächern** nach Neigung und Leistungsvermögen individuell Schwerpunkte gesetzt werden. Wie im Gymnasium wird ein breites Fächerangebot an Sprachen offeriert – neben dem Pflichtfach Englisch wird auch Französisch und Spanisch unterrichtet. Das bilinguale Lernen, welches im vorigen Kapitel vorgestellt wurde, komplettiert das Angebot und ist ein besonderer Schwerpunkt der Sekundarschule in Hilden.

Generell lässt sich feststellen, dass Schülerinnen und Schüler, die gymnasialen Standards entsprechen, bereit sein müssen, auf hohem Niveau viel, ausdauernd und methodisch reflektiert zu arbeiten. Gesteigerte Ansprüche bei der Lösung von Aufgaben müssen als Herausforderung angenommen werden. Beim kooperativen Lernen z.B. unterstützen leistungsstarke Schülerinnen und Schüler leistungsschwächere im Lernprozess. Durch die Vermittlung und das Erklären von Inhalten werden aber nicht nur Sozialkompetenzen erworben, sondern das Fachwissen selbst wird vertiefend gelernt. Dabei wird im Sinne des begabungsförderlichen Ansatzes darauf geachtet, dass besonders begabte Kinder nicht zu „Hilfslehrern“ werden, sondern auch mit eigenen individuellen Herausforderungen konfrontiert werden.

Der mittlere Schulabschluss mit Berechtigung zum Besuch der gymnasialen Oberstufe ermöglicht den Übergang in die gymnasiale Oberstufe, wobei der Weg zum Abitur in neun Jahren vorgesehen ist. Bei besonders leistungsstarken Schülerinnen und Schülern kann durch individuelle Lernzeitverkürzung das Abitur nach acht Jahren erreicht werden.

5.6. Versetzung

Der Übergang der Schülerinnen und Schüler in eine höhere Lerngruppe findet in den **Jahrgängen 6 bis 9 ohne Versetzung** statt. Dies gewährleistet ein längeres gemeinsames Lernen. Die Schülerinnen und Schüler bleiben in ihrer gewohnten Umgebung und können dort ohne Ängste Defizite aufarbeiten und den für sie besten Abschluss erlangen.

Statistisch ist erwiesen, dass das in der Vergangenheit an Schulen praktizierte Sitzenbleiben häufig zu keinem großen Lernerfolg geführt hat und stellenweise sogar kontraproduktiv wirkte, wenn die Altersspanne zwischen den Mitschülern stark divergierte. So erscheint es zielführender – wie auch schon jahrelang an den Gesamtschulen so praktiziert – bei fächerbezogenen Defiziten gezielt Lernangebote zu offerieren und nicht ein pauschales Wiederholen des gesamten Fächerkanons eines Schuljahres anzuordnen.

5.7. Erreichbare Schulabschlüsse

Durch die vielfältigen Wahlmöglichkeiten wie auch die innere und äußere Differenzierung ist es auf der Sekundarschule in Hilden möglich, **alle** nur möglichen **Schulabschlüsse** zu erreichen, mit denen man entweder sofort einen Ausbildungsplatz in einer beruflichen Lehre annimmt oder die Bildungsgänge der Kooperationspartner besucht. Die folgende Übersicht soll Auskunft über alle möglichen Abschlüsse der Sekundarstufe I geben:

- Hauptschulabschluss nach Klasse 9
- Hauptschulabschluss nach Klasse 10
- Mittlerer Schulabschluss (FOR)
- Mittlerer Schulabschluss mit Qualifikation (FOR Q)

Durch die Kooperation mit den Partnern sind anschließend folgende Abschlüsse erreichbar:

- Berufliche Grundbildung
- Berufsabschlüsse
- Fachhochschulreife
- Allgemeine Hochschulreife (Abitur)

6. Sicherung von Anschlüssen

6.1. Die Berufsorientierung

Eine verzahnte Zusammenarbeit mit Partnern aus der Umgebung erlaubt ein noch vielfältigeres und reiches Angebot. Somit werden breitgefächerte Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten gewährleistet. Ebenfalls vernetzt sich die Sekundarschule in Hilden mit der **Agentur für Arbeit** und bietet viele Berufsinformationsangebote an. Die Bildungs- und Laufbahnberatung an der Sekundarschule kann dadurch differenziert und adressatengerecht gestaltet werden und Partner von außen einbinden. Als besonders effektiv hat sich dabei in Hilden die Zusammenarbeit mit der **gemeinnützigen Jugendwerkstatt** erwiesen. Das **Projekt SAB** – Schule, Ausbildung, Beruf – der Jugendwerkstatt schafft es, die Wege von Jugendlichen an der Schwelle zwischen Schule und Beruf reibungsloser zu gestalten und die Chancen dieser jungen Menschen entscheidend zu verbessern. Die Stadt Hilden verfügt damit über ein einmaliges Projekt, das die Chancengleichheit in der Bildung enorm steigert.

Diese enge, erfolgreiche Zusammenarbeit wird selbstredend an der Sekundarschule weitergeführt. Und auch der Kooperationspartner, das **Berufskolleg**, tritt in diesem Bereich unterstützend zur Seite, denn unter dem Dach des Berufskollegs besuchen viele Auszubildende die Berufsschule. So kann man auch hier Nutzen aus der Tatsache ziehen, dass die Auszubildenden aus ihren unterschiedlichen Berufsbereichen ihre Ausbildung, ihren Beruf, die damit verbundenen Anforderungen, die praktische Arbeit etc. vorstellen können.

Im Folgenden soll in Kürze dargestellt welche, welche Module im Rahmen der Berufsorientierung durchlaufen werden:

Klasse 8:

- Information der Schüler und Eltern über die Angebote der Sekundarschule zur Berufsorientierung in den Klassen 8-10
- Mobiler Berufserprobungsparcours im Rahmen des Projektes SAB (Schule – Ausbildung – Beruf) der Gemeinnützigen Jugendwerkstatt Hilden GmbH (GJwH)
- Möglichkeit zu Einzelberatungen am Elternsprechtag durch den Berufsberater der Agentur für Arbeit
- Angebot von Schnupperpraktika während des gesamten Schuljahres
- Information der Schüler und Eltern über das dreiwöchige Betriebspraktikum in Klasse 9 (Sinn, Termin, Organisation usw.) mit der Zielsetzung, sich eigenverantwortlich um eine Praktikumsstelle zu kümmern

Klasse 9:

- Politikunterricht: UE „Berufswahl“ / Deutschunterricht: UE „Bewerbung / Praktikumsbericht“ / Englischunterricht: UE „The world of work“, „Choosing a career“, „Applying for a job“
- Besuch des BiZ in Düsseldorf: Information über Berufsplanung und Bewerbungsfahrplan durch den Berufsberater und selbstständige Information über Berufe
- Angebot eines Elternabends mit dem Berufsberater zum gleichen Thema
- Möglichkeit zu Einzelberatungen am Elternsprechtag durch den Berufsberater und Beratungslehrer des Berufskollegs Hilden
- Durchführung von Kompetenzchecks (Projekt SAB der GJwH)
- Möglichkeit zu Einzelberatungen mit der pädagogischen Mitarbeiterin des Projektes SAB
- Angebot von Schnupperpraktika während des gesamten Schuljahres
- Angebot des Vortrages „Anforderungen der Wirtschaft an Berufsanfänger aus der Sicht eines Hildener Unternehmers“ von Dr. Brüninghaus
- Teilnahme an Veranstaltungen des Neanderlabs in den MINT-Fächern
- Information der Schüler über das Verhalten und rechtliche Fragen während des Betriebspraktikums
- Besuch der Messe „Berufe live“
- Unterrichtsgänge, Betriebsbesichtigungen und Expertenbefragungen in diversen Fächern
- Betriebspraktikum und Anfertigen des Praktikumsberichtes
- Möglichkeit zu Einzelberatungen am Elternsprechtag (Agentur für Arbeit, Berufskolleg Hilden)
- Besuch der Messe „Vocatium Rheinland“
- Bewerbertraining (z.B. mit BARMER, DAK, Handwerkskammer Düsseldorf)

Klasse 10:

- Information der Schüler über weiterführende Schulen und mögliche Schulabschlüsse durch den Berufsberater, die Schulleitung, die StuBO-Koordinatorin und Vertreter weiterführender Schulen durch Vorträge im Klassenverband und auf der Klassenpflegschaftssitzungen
- Einzelberatungen (Projekt SAB der GJwH)
- Besuch der Messe „Berufe live“
- Teilnahme an Schnuppertagen weiterführender Schulen
- Möglichkeit zu Einzelgesprächen an den Elternsprechtagen (Agentur für Arbeit, Berufskolleg Hilden)
- Besuch der Infoveranstaltung des Arbeitskreises „Jugend + Beruf + Hilfen“ des Kreises Mettmann und der Job-Börse der Agentur für Arbeit Langenfeld

Diese Vielzahl von Aktivitäten soll dazu führen, dass die Sekundarschule zu gegebener Zeit das Siegel für eine berufswahl- und ausbildungsfreundliche Schule erhält.

Berufswahl- und ausbildungsfreundliche Schule

6.2. Der Übergang auf weiterführende Schulen

Neben der Ausrichtung auf eine mögliche berufliche Ausbildung steht gleichberechtigt die Fokussierung auf die Weiterführung der schulischen Laufbahn in der Sekundarstufe II. Wie eine gymnasiale Oberstufe aufgebaut ist, ist vielen geläufig, da der herkömmliche Fächerkanon sich nicht ändert. Doch wie sehen die Strukturen am Berufskolleg Hilden aus, bei dem eine Vielzahl von unterschiedlichen Fachrichtungen und Abschlussmöglichkeiten offeriert wird? Hier gilt es insbesondere, Transparenz zu erzeugen, damit jeder seinen eigenen Weg findet und die Laufbahnentwicklung von Erfolg gekrönt ist. Deshalb sollen an dieser Stelle detailliert die Maßnahmen vorgestellt werden, welche die vertiefte, regelmäßige Kooperation zwischen Berufskolleg und Sekundarschule zeigen:

- **Aktives Übergangsmanagement**
  Intensivierung der üblichen IBA (Information/Beratung/Anmeldung)-Maßnahmen
  Intensivierung der Kommunikation über die Schülerinnen/Schüler
  Annahmegarantie: Auf Empfehlung der Sekundarschule und nach gemeinsamer Prüfung wird ein Platz im Berufskolleg garantiert, ggfs. auch zur Probe, so dass die Schüler sich beweisen und ihren Willen und ihr Engagement deutlich machen können. Diese Absprache erfolgt auf der Basis von Neigung, Interesse, Fähigkeit und Erfolgschance in einer gemeinsamen Kommission in Absprache mit den Abteilungsleitern.
  Spätberatung: Im Umfeld der Ausgabe der Abschlusszeugnisse im Juni werden Problemfälle und Umwahlwünsche (mit Schülern, eventuell auch Eltern) in Einzelgesprächen erörtert.

- **Paten aus dem Berufskolleg Hilden**
  Die Betreuer bilden ein Patenteam (vorzugsweise Ehemalige der Sekundarschule), die die Schülerinnen und Schüler der Klassen 10 betreuen, mit ihnen den Tag der Offenen Tür/Beratungstag des Berufskollegs vorbereiten und sie dorthin begleiten, beim gezielten Tagespraktikum helfen und den aufgenommenen Schülerinnen und Schülern der Sekundarschule bis in den Unterrichtsbeginn zur Seite stehen. Die Paten vertreten die verschiedenen Bildungsgänge, so dass sie Interessenten spezifische Auskünfte geben können.

- **Gemeinsame Projekte**
  Das Knowhow und die technischen/räumlichen Möglichkeiten am Berufskolleg nutzend werden Workshops oder Schulungen mit Jugendlichen und/oder Lehrkräften beider Schulen durchgeführt, um bei der Interessenfindung, Berufsorientierung und Weiterqualifizierung zu unterstützen. So können Werkstätte, Labore und PC-Räume mit genutzt werden. Anzustreben ist ebenso eine Wissensvermittlung nicht über die Lehrkraft, sondern Schüler des Berufskollegs unterrichten Schüler der Sekundarschule während kleiner Unterrichtseinheiten.
  In einigen Bereichen wird die Teilnahme an vorbereitenden Förderkursen am Ende der Klasse 10 ermöglicht, wie z.B. dem Mathematikförderkurs für den IT-, Technik- und Wirtschaftsbereich. Dies ist zeittechnisch einfach zu realisieren, da die Zehntklässler ihre Zeugnisse 14 Tage früher erhalten. In diesen 14 Tagen können die dann ehemaligen Sekundarschüler von diesen Förderkursen profitieren. Teilweise umfasst dieses Angebot auch den Bereich Physik.

- **Austausch von Erfahrungen, Ideen und Material**
  Fächer- und projektbezogen wird ein solcher Austausch in Fachkonferenzen und Projektteams stattfinden.

Ablauf der Beratung und Betreuung in Klasse 10

Wann?	September	Oktober	Oktober-November
Zielgruppe?	Eltern 9/10	Schüler Klasse 10	Schüler Klasse 10
Thema?	Information über BK Hilden + die Kooperation am Klassenpflegschaftsabend	Information über BK Hilden + die Kooperation Beratung zur Bildungsgangentscheidung	Beginn der Patenbetreuung Austausch und Vorbereitung des Tages der offenen Tür
Wer hilft?	2 Betreuungslehrer	2 Betreuungslehrer	2-3 Paten pro Klasse

November	November-Dezember	Dezember	Bis Februar
Schüler + Eltern Klasse 9/10	Schüler Klasse 9/10	Kommission Sekundarschule + BK Hilden	Schüler + Eltern Klassen 9/10
Gezielter Besuch des Tages der Offenen Tür gemeinsam mit den Paten	Gezieltes Tagespraktikum im BK Hilden	Einzelfallprüfung zur Bewerbung und Aufnahme	Teilnahme an weiteren Kennenlernaktionen + Infoabenden
Paten helfen	Betreuer/ Paten helfen	Empfehlungen und Beratungen	Info-Material

Februar	Ab März	Mai – Juni
Schüler + Eltern Klasse 10	Schüler Klasse 10	Schüler + Eltern Klasse 10
Beratungstag + Anmeldung	Voreinschulung	Individuelle Beratung und Hilfe bei Problem- oder Umwahlfällen
Paten helfen	Paten helfen	Schulbetreuer + Abteilungsleiter

7. Das Erziehungskonzept

7.1. Das pädagogische Zentrum im Schulzentrum

Die beiden städtischen Schulen, die im Schulzentrum liegen, werden von der Stadt Hilden in besonderer Weise unterstützt. So liegt es nahe, sich gerade durch die räumliche Nähe positive Synergieeffekte zunutze zu machen.

Deshalb soll ein **ressourcenorientiertes pädagogisches Zentrum** eingerichtet werden, welches viele Vorteile bietet:

Der Koordinator des gebundenen Ganztags fungiert als Schnittstelle zwischen Sekundarschule und dem Amt für Jugend, Schule und Sport, insbesondere mit der Abteilung Jugendförderung und dem ASD (Allgemeiner Sozialdienst). Durch seine Person ist gleichzeitig auch eine Anbindung an das kommunale Jugendzentrum Jueck gegeben – so profitiert nicht nur die Schule von der städtischen Investition, sondern auch die Stadt. Es findet eine enge Verzahnung zwischen allen Beteiligten statt, die im Sinne der ganzheitlichen Förderung von Kindern und Jugendlichen gedacht ist.

Insbesondere aber im Bereich der Schulsozialarbeit kann schulformübergreifend hervorragend ressourcenorientiert gearbeitet werden. Teilten sich in der Vergangenheit die Wilhelm-Fabry-Realschule und das Helmholtz-Gymnasium einen **Schulsozialarbeiter**, der von der Stadt bezahlt worden ist, so sollen nun mehr Ansprechpartner im Bereich der Sozialarbeit zur Verfügung gestellt werden. Ressourcenorientiert bedeutet in diesem Kontext, dass sich jede Person einem bestimmten Themenkomplex widmet und diesen an beiden Schulen – also an der Sekundarschule und am Helmholtz-Gymnasium – implementiert und dafür zur Verfügung steht. Um alle Personenkreise anzusprechen, sollte es im Kreis der Sozialarbeiter sowohl männliche als auch weibliche Bezugspersonen geben.

Insbesondere die Klassenlehrerinnen und –lehrer werden durch folgende Themenfelder durch sozialpädagogische Fachkräfte unterstützt:

- Beratung in individuellen Problemsituationen, Hilfe bei Konflikt- und Lebensbewältigung
  Diese kommt zustande, indem Kinder oder Jugendliche selbst auf die Schulsozialarbeit zukommen und/oder Lehrkräfte auf bestimmte Schüler aufmerksam machen und der Schulsozialarbeiter dann versucht, Kontakte zu knüpfen. Beratung kann auch von Eltern in Anspruch genommen werden oder sich auf Lehrkräfte beziehen, die eine kollegiale Fallberatung wünschen

- Schulmüdigkeit

- Kontaktaufnahme mit außerschulischen Beratungs- und Betreuungsstellen

- Partnerschaftliche Zusammenarbeit mit Familien, Kinder- und Jugendfreizeithäusern und anderen Einrichtungen im Sozialraum

- Trainingskurse als zeitlich begrenzte Angebote für ganze Klassen (z.B. Training sozialer Kompetenzen) oder themenspezifische Projekte: Lehrkräfte und Schulsozialarbeiter führen zu anstehenden, im schulinternen Lehrplan verankerten Inhalten und Themen Projekte mit sozialpädagogischen Methoden interdisziplinär durch, wie zum Beispiel zu Lebens- und Berufsplanung, Liebe und Sexualität, Suchtprävention

Im pädagogischen Zentrum bietet sich die Gelegenheit, zwischen den verschiedenen Schulsystemen durchlässiger und somit effektiver zu arbeiten. Dies gilt auch für den Einsatz der **Bildungs- und Teilhabecoaches**, kurz BTCs genannt.
Seit dem 1. Januar 2012 sind die Coaches da, um die Bürger Hildens über das Bildungs- und Teilhabepaket des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales zu informieren und - wenn nötig - auch bei dem Ausfüllen der erforderlichen Anträge zu helfen.

In seinem Ursprung will das Bildungspaket allen Kindern und Jugendlichen das Recht auf Bildung und Teilhabe garantieren. So werden mehrtägige Klassenfahrten bis auf das Taschengeld übernommen wie auch von der Schule organisierte Tagesausflüge. Auch das Mittagsessen kann bis auf einen Eigenanteil von 1 € pro Tag finanziert werden, ebenso Lernförderung in Form von Nachhilfe oder die Bezuschussung von Schulbedarf. Aber das Ausfüllen der Anträge fällt manchen schwer - so sind die Coaches Wegweiser, die Unterstützung und Hilfe beim Beantragen von finanziellen Zuschüssen anbieten. Eltern fällt es manches Mal einfacher, für diese Angelegenheiten in die Schule zu kommen, bzw. ins pädagogische Zentrum, als eine Behörde aufzusuchen. Deshalb wird in den Räumen der Sekundarschule wöchentlich nachmittags eine Sprechstunde angeboten.

Key Persons wie den interkulturellen Berater können im pädagogischen Zentrum selbst tätig werden und dort präsent sein. Ebenso ergeben sich nicht nur für die Präventionsstelle des schulpsychologischen Dienstes im Bereich Internetnutzung zahlreiche Anknüpfungspunkte. So kann insgesamt ein Beratungssetting entstehen, in welchem neben den Schülerinnen und Schülern auch deren Eltern einbezogen und begleitet werden.

Interkulturelle Beratung soll in der Sekundarschule als Interaktion und Teamarbeit verstanden werden:
In der interkulturellen Beratung werden Lösungen gemeinsam in der Interaktion zwischen dem Key Person „Interkultureller Berater“ und Kolleginnen und Kollegen der Sekundarschule erarbeitet.
Interkultureller Beratung ist im pädagogischen Zentrum erfolgsorientiert eingegliedert. In dieser Beratung wird versucht, auf der Grundlage einer wertschätzenden, vertrauensvollen Beziehung „am gleichen Strang zu ziehen“.

Jede Person hat Beziehungen zu ihrer Umwelt und zu einzelnen Menschen ebenso wie zu Institutionen und Organisationen. Diese Beziehungen können ebenso hilfreich wie hinderlich sein. So ist Beratung nie „Einzelberatung“, weil das „soziale Netzwerk“ des Ratsuchenden virtuell stets anwesend ist. Unsere Key Person verfügt über gute Kenntnisse des Feldes (sozial, kulturell etc.), in dem die Ratsuchenden leben, vor allem in Bezug auf feldspezifische Problemlagen von bestimmten Gruppen.

Es wird sich in der interkulturellen Beratung unserer Schule an vorhandenen (das Curriculum und Konzept der Schule, offenen Räume für den Dialog etc.) und zu entwickelnden Ressourcen (z.B. Sozialkompetenzen, Selbstreflexions-, Kommunikations- und Kritikfähigkeit) des Ratsuchenden orientiert. Eng mit dem Lernprozess ist die Ressourcenaktivierung verbunden. Ressourcen können sowohl in der Person selbst wie auch in ihrem Milieu liegen.

Unsere Angebote und Ziele in der interkulturellen Beratung und Begleitung lassen sich unterteilen in:

- Sprechstunde bzw. Jour Fixe
  Es wird eine regelmäßige Sprechstunde (2 Stunden pro Woche feststehend und/oder nach Terminvereinbarungen), bzw. Jour Fixe (max. 5 Elterntreffen oder interkulturelle Begegnung à 2 Stunden pro Halbjahr) für Eltern und deren Kindern mit muslimischem Hintergrund angeboten. Diese Sprechstunden-Gespräche können auch von den Klassenlehrerinnen und -lehrern wahrgenommen werden. Es werden in diesen Begegnungen/Gesprächen u.a. die Schulangebote der Schule niederschwellig erklärt, ihren Sinn und ihre Wichtigkeit gedeutet, damit das Vertrauen in unser Bildungssystem nachhaltig gestärkt wird.

  Somit wird ein Beratungssetting zur besseren Erreichbarkeit und Unterstützung von Kindern, Jugendlichen und Familien mit Migrationshintergrund aufgebaut, strukturelle Hilfestellungen für Menschen mit Migrationshintergrund im Schulalltag installiert wie auch der pädagogische Alltag unterstützt, um mehr Verständnis und Verständigung zu schaffen. Somit wird ein Transfer von kultur– und migrationssensiblen Aspekte in alle Fach- und Angebotsbereiche angestrebt.

- Open Mind Projekt
  Der interkulturelle Berater greift Bedarfe, Konflikte und Wünsche der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrkräfte auf und versucht diese im Rahmen vom Teamteaching oder pädagogischen Projekten in Absprache und Koordination mit der Schulleitung und/oder der Klassenlehrerin bzw.-lehrer anzubieten.
  Das Open Mind Projekt beleuchtet die interkulturellen Aspekte interessanter Themen und versucht einen neuen Blickwinkel auf alte Schlagworte wie Heimat, Berufsfindung und Kommunikation. Es ist als Impuls für die Integrationsarbeit der Sekundarschule zu verstehen und aufzunehmen. In ihm müssen Irritationen und Konfliktlinien sichtbar gemacht und nachhaltig bearbeitet werden.
  Mit dem Open Mind rücken die Anliegen der Jugendlichen mit und ohne Migrationshintergrund ins Zentrum. Außerdem werden Räume geschaffen, in denen eine offene Auseinandersetzung mit all ihren Chancen und Risiken stattfindet.
  Bessere Bewältigung des Schulalltags und der Heterogenität der Schülerschaft, Schaffung von Vertrauen und Respekt zwischen Lehrern und Schülern und Festigung von positiven Identitäten sind auch weitere Ziele, die das Projekt verfolgt.

- Anfertigung von mehrsprachigen Broschüren, standardisierten Elternbriefen und Faltblätter der Schule

- Begleitung von Elterninformationsabenden der Schule, auch klassenübergreifend organisiert, und Elternsprechtagen

- Mitwirkung beim Tag der offenen Tür der Schule und Einbeziehen der Eltern mit muslimischen Hintergrund

- Unterstützung des Übergangs Schule/Beruf

7.2. Eltern als aktiver Teil der Schulgemeinde

Die Sekundarschule in Hilden öffnet ihre Türen nicht nur für alle Schülerinnen und Schüler, sondern möchte auch gerne eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern initiieren – geht es doch um das Wohl und die Zukunft der (eigenen) Kinder. Dieser Weg kann nicht nur von den Lehrkräften und der Schulleitung begleitet werden, sondern erfordert eine breite Unterstützung von vielen; z.B. von Schulsozialarbeitern, Mitarbeitern aus dem Bereich der Jugendförderung, von interkulturellen Beratern, Beratern für die berufliche oder schulische Zukunft in die Sekundarstufe II. Manche von diesen exemplarisch zuletzt genannten Personen stehen aber nur zu gewissen Lebensabschnitten am Wegesrand, begleiten und helfen bei Bedarf.

Eltern jedoch standen bereits am Anfang des Weges, als die Kinder ihre ersten Schritte getan haben, sind mit ihnen mitgegangen und werden auch die Zukunft ihrer Kinder beobachten und unterstützen. Deshalb sind sie für die Schule ein sehr wertvoller Partner, denn der Erziehungsauftrag kann nur von allen gemeinsam geleistet werden. Besonders wichtig ist es deshalb, dass die Eltern das Leben ihres Kindes in der Schule interessiert und aufmerksam begleiten, die Lehrer dadurch in ihrer Arbeit der individuellen Förderung unterstützen und somit die Voraussetzungen für eine erfolgreiche Schulzeit schaffen.

Die Sekundarschule ist an einer offenen Zusammenarbeit sehr interessiert, deshalb kann hier nicht vorweggenommen werden, wie diese enge Kooperation sich praktisch entwickelt, dennoch sollen hier bereits einige Ideen und Wünsche aufgegriffen werden, welche im Elternworkshop, in Gesprächen und auf diversen Informationsveranstaltungen von den Eltern selbst genannt worden sind:

- Regelmäßige Mitarbeit am Schulkonzept
- Effektive Schulpflegschaft
- Installierung eines Fördervereins
- Unterstützung bei der gesunden Ernährung, z.B. durch regelmäßiges Zubereiten von nahrhaftem Frühstück oder Mitarbeit in der Mensa
- Kontinuierlicher und häufiger Informationsaustausch (zwischen Schule und Eltern, aber auch zwischen Eltern untereinander)
- Einsatz der elterlichen Fachkompetenzen, z.B.
    - im gebundenen Ganztag bei Angeboten im AG-Bereich, in denen Schülerinnen und Schüler von der beruflichen Kompetenz, den Sprachkenntnissen oder den Hobbys von Eltern profitieren können
    - insbesondere bei der Berufsorientierung, denn Eltern können Angebote für die Orientierung in Berufsfeldern bereitstellen
- Keine Reduzierung der Eltern auf „Festorganisatoren“
- Breite Masse der Eltern zur Mitarbeit bewegen

Diese Wünsche und Ideen will die Sekundarschule umsetzen, kann sie doch gerade die beiden zuletzt genannten Punkte vollends unterstützen: Eltern sollen nicht nur bei Schulfesten zugegen sein, sondern gerade im Alltag auch das Schulleben mitgestalten. Leider wird dabei häufig die Erfahrung gemacht, dass sich das Engagement auf wenige Personen beschränkt.

Um dem entgegenzuwirken, versucht die Sekundarschule schon früh, sich nach außen den Erziehungsberechtigten zu öffnen. Als erster Schritt in diese Richtung kann gesehen werden, dass bereits zum jetzigen Zeitpunkt der Bildungs- und Erziehungsverein „Hand in Hand“ e.V. für die Sekundarschule gewonnen werden konnte.

Bildungs- und Erziehungsverein
Hand in Hand e.V.
Gemeinsam Zukunft fördern im Kreis Mettmann

Hausaufgabenbetreuung • Sprachförderung • Beratung • Seminare
Partner von Eltern - Schulen - Behörden - Instituten

Dabei wird das Engagement des Vereins „Hand in Hand“ durch verschiedene konkrete Projekte und Aktivitäten gezielt in der Sekundarschule umgesetzt:

- **Hausaufgabenbetreuung**
  Konkretes Ziel ist, durch gezielte Hausaufgabenbetreuung den Bildungsstand von Kindern mit und ohne Migrationshintergrund, welcher in der Regel nicht dem der von gleichaltrigen einheimischen Kindern entspricht, alters- und veranlagungsgerecht anzugleichen und darüber hinaus anzuheben.

  Dies erfolgt insbesondere durch individuelle Unterstützung, Förderung und Begleitung der Kinder in den täglichen schulischen Aufgabe- und Fragestellungen, damit sie zum einen die erforderlichen Grundvoraussetzungen für den regulären Schulalltag mitbringen und auch in der Lage sind, dem Schulunterricht in der vertrauten Klassengemeinschaft kontinuierlich zu folgen.

  Der Begriff „Hausaufgabenbetreuung“ ist im Rahmen der inhaltlichen Zielsetzung gegenüber einer „Hausaufgabenerledigung“ bzw. „Hausaufgabenbeaufsichtigung“ bewusst gewählt, denn dies soll den besonderen Förderbedarf und den damit verbundenen Aufwand verdeutlichen und auch in der Umsetzung den hierbei selbst gesetzten hohen qualitativen Anspruch der Arbeit von „Hand in Hand“ aufzeigen.

  Es ist geplant, dass die Hausaufgabenbetreuung von „Hand in Hand“ zusätzlich zu der Lernzeit der Sekundarschule stattfinden wird. So wird ein additives Angebot bereitgestellt, welches auch zu einem anderen Zeitpunkt erfolgt, denn „Hand in Hand“ bietet seine Unterstützung vornehmlich am späten Nachmittag bzw. am frühen Abend an.

- **Eltern – Plattform**

  Das Elternhaus und somit die Eltern selbst nehmen eine bedeutende Rolle bei der Erziehung und positiven Entwicklung ihrer Kinder ein. In der Information, Aufklärung, Beratung und Begleitung der Eltern mit und ohne Migrationshintergrund in bildungs- und erziehungsrelevanten Frage- und Aufgabestellungen liegt daher ein weiteres konkretes Engagement des Bildungs- und Erziehungsvereins „Hand in Hand“ e.V..

  Dem trägt der Verein unter anderem durch regelmäßige Elternseminare im Sinne einer „Eltern – Plattform“ Rechnung. Eltern mit und ohne Migrationshintergrund wird die Möglichkeit geboten, sich zu stets aktuellen Bildungs- und Erziehungsfragen zu informieren. Neben dem Sachbeitrag als Vortrag ist vor allem der wechselseitige Austausch der Teilnehmer mit Gleichgesinnten in ihrer „Sprache“ vorrangiges Ziel.

  Um etwaige Berührungsängste vorzubeugen, egal welcher Natur auch immer, werden alle Seminare zusätzlich in der Herkunftssprache der Eltern betreut.
  Neben Pädagogen mit sprachlicher und kultureller Kompetenz wird jede „Eltern – Plattform“ von ausgewiesenen Referenten in ihrem jeweiligen Sachgebiet der Seminarreihe begleitet.

- **Elternberatung**

  Über das Angebot der „Eltern-Plattform“ hinaus steht „Hand in Hand“ auch zur weiteren, individuellen Elternberatung zur Verfügung. Dabei geht der Verein von folgender Prämisse aus:

  Gute Bildung und Erziehung ist der Schlüssel für eine positive gesellschaftliche Teilhabe. Dies gilt ausnahmslos für alle Kinder!
  Von diesem Grundsatz überzeugt, haben Eltern mit eigener Migrationsgeschichte den Bildungs- und Erziehungsverein „Hand in Hand“ e.V. ins Leben gerufen.
  Er versteht sich vornehmlich als „Mittler“ und „Vermittler“ in vorschulischen und schulischen Frage- und Aufgabenstellungen.

  Diese Rolle will er gegenüber den einzelnen Bildungs- und Erziehungseinrichtungen, dessen Träger, der Stadt und deren Verwaltung sowie dem Schulamt und natürlich den Eltern, Kindern und Jugendlichen mit und ohne Migrationshintergrund gleichermaßen gerecht werden.
  So bringt sich der Bildungs- und Erziehungsverein „Hand in Hand“ e.V. als verlässlicher Partner mit seiner sprachlichen, sozialen und kulturellen Kompetenz gezielt in das Bildungsnetzwerk Hilden ein. Überdies steht der Bildungs- und Erziehungsverein Hand in Hand e.V. der örtlichen Verwaltung und ihren Sozialen Dienststellen als Ansprechpartner zur Verfügung.

- **Ausbildungscoaching**
  Angedacht ist gleichermaßen, dass sich der Verein ebenso dem Thema „berufliche Zukunft“ widmet, denn in dieser sensiblen Phase kann jegliche Form von Coaching nur von Vorteil sein, denn in unserer mittlerweile unüberschaubaren Berufswelt mit vielen Ausbildungsberufen oder unterschiedlichen Möglichkeiten, einen höheren Schulabschluss zu erwerben, kann ein verlässlicher Partner Orientierungspunkte geben.

Das Öffnen der Türen für einen Elternverein ist ein erster Schritt, um den Lebensraum Schule nicht nur während einzelner Situationen wie beim Elternsprechtag, bei Festen oder Elternabenden für Erziehungsberechtigte attraktiv zu machen, sondern ist ein Schritt in die Richtung, dass die Sekundarschule eine Begegnungsstätte sein kann, ein Ort, der mehr in das alltägliche Leben wie selbstverständlich integriert ist.

Dabei können die Eltern die Sekundarschule durchaus auch für sich selbst nutzen: Sie können beispielsweise ihre speziellen Fähigkeiten auch untereinander zur Verfügung stellen, die Schule zum eigenen Lernen und Zusammenleben nutzen. Ein Computerkurs von Eltern für Eltern oder auch ein spezieller Kochkurs mag dafür nur ein Beispiel sein.

So öffnet sich die Sekundarschule den Vorstellungen und Interessen der Elternschaft und umgekehrt unterstützen die Eltern die pädagogische Arbeit der Lehrkräfte. Der Ganztagsbetrieb kann dabei zu einer stärkeren Verzahnung zwischen Eltern und Schule führen.

7.3. Schüler als aktiver Teil der Schulgemeinde

Schülerinnen und Schüler lernen schon in der Grundschule sich untereinander zu helfen und diese soziale Kompetenz, gekoppelt mit der Stabilisierung von zugleich fachlicher Kompetenz, soll in der Sekundarschule weiter gefördert werden. Diese Hilfsbereitschaft wird strukturiert, indem ein Helfersystem **„Schüler helfen Schülern“** kontinuierlich aufgebaut wird, um den lehrerzentrierten Anteil im Unterricht zu reduzieren, die Selbstständigkeit der Schülerinnen zu fördern und die Akzeptanz sowie Toleranz hinsichtlich unterschiedlich ausgeprägter Lern- und Leistungsfähigkeit zu erreichen.

Innerhalb der Klasse helfen Schülerinnen und Schüler, die z.B. ihre Aufgaben bereits erledigt haben, Mitschülerinnen und Mitschülern bei der Erledigung ihrer individuellen Aufgaben. Von der gegenseitigen Unterstützung profitieren alle. Schülerinnen und Schüler, die anderen etwas erklären, festigen ihr eigenes Wissen und erfahren, dass ihr eigenes Handeln positiv auf sie selbst und andere wirkt. Das macht sie stark und steigert ihr Selbstwertgefühl. Auch im kooperativen Lernen, einer Unterrichtsform, werden diese sozialen Kompetenzen trainiert und tragen dazu bei, dass sich ein gutes Klassenklima entwickelt, in welchem sich jeder aufgehoben und wohl fühlt.

Aber nicht nur ein Helfersystem innerhalb einer Klasse soll implementiert werden, sondern auch jahrgangsstufenübergreifend soll dieser Ansatz der **Lernpaten** fortgeführt werden. Besonders ältere Jahrgänge, wie z.B. die Neunt- und Zehntklässler, stehen gerne kleineren Schülerinnen und Schülern beiseite, kümmern sich um diese und helfen bei den Hausaufgaben. Dies ist im Konzept der Sekundarschule berücksichtigt worden, indem die freiwillige Lernzeit ans Ende des Tages von 15 bis 16 Uhr gesetzt worden ist, sodass die älteren Schülerinnen und Schüler dann keinen Unterricht mehr haben und somit Zeit haben, sich den Kleinen zu widmen – immer mit der Unterstützung einer Lehrkraft, die während der Lernzeit zugegen ist.

Eifer und Einsatz soll aber nicht nur lediglich bei der Vermittlung von Fachwissen im Vordergrund stehen, sondern soll sich auf alle Bereiche des Ganztags beziehen. Hier ergeben sich vielfältige Möglichkeiten, gezielt die Verantwortungsbereitschaft und das Engagement zu fördern:

So z.B. während der **bewegten Mittagspause**: Im Vordergrund steht der Gedanke, dass die Schüler für ihre freie Zeit selbst verantwortlich sind und den gewährten Freiraum auch selbst gestalten dürfen und sollen. Dies fördert die Selbstständigkeit und Spontaneität. Unterstützt wird dies durch ältere Schüler, die in diesen 60 Minuten als Pausenhelfer eingesetzt sind und verschiedene Angebote offerieren. Die Angebote sind nicht verpflichtend und bedürfen keiner vorherigen Anmeldung. Die Schüler organisieren sich selber und müssen Probleme erkennen und (auf ihre Art) lösen – wie in ihrer Freizeit!

Auf freiwilliger Basis setzen sich ältere Schüler als **Pausenhelfer** für die Kleinen ein: Es werden Spielgeräte wie z.B. Springseile, Fußbälle, Jongliermaterialien etc. ausgeliehen oder es findet eine Pausenliga beim Tischtennis- und Fußballspielen statt. Im Spieleraum werden Gesellschaftsspiele ausgetragen sowie im Kickerraum Airhockey oder Kicker gespielt. Die Angebote sind dabei in Schülerhand, die sich um Planung, Organisation und Durchführung kümmern – die Lehrer nehmen nur begleitend die Aufsicht wahr. Der Einsatz als Pausenhelfer ist ohne eine spezielle vorherige Ausbildung möglich, mit einer Ausnahme: Möchten Ältere im Sportbereich tätig sein, so bedarf dies vorher einer speziellen Einweisung und Ausbildung durch die Sportlehrkräfte, da dort Sicherheitsbestimmungen einzuhalten sind. Diese ausgebildeten Helfer dürfen sich dann speziell **Sporthelfer** nennen.

Auch in einem anderen Bereich können ältere Schülerinnen und Schüler wertvolle Erfahrungen für ihr späteres Leben sammeln, und zwar als **Streitschlichter**. Die bisherigen Erfahrungen zeigen, dass Streitschlichtung eine wichtige Rolle bei der Förderung einer friedfertigen Schulkultur spielt. Die Streitschlichtung versöhnt also nicht nur die Beteiligten, sondern wirkt sich positiv auf die Konfliktkultur der Schule aus.
Das Ziel der Streitschlichtung ist, eine Lösung zu finden, mit der alle Streitparteien einverstanden sind. Die Aufgabe der Streitschlichter besteht darin, die Konfliktparteien bei der Erarbeitung einer Lösung zu unterstützen. Dafür strukturieren sie den Prozess und

unterstützen die Konfliktparteien dabei, ihre Wünsche und Interessen zu identifizieren und zum Ausdruck zu bringen. In der 60-minütigen Mittagspause steht den Streitschlichtern ein eigener Raum zur Verfügung, der ohne Anmeldung von den „Streithähnen“ aufgesucht werden kann. Mit Selbstbewusstsein können die Streitschlichter ihre Aufgabe wahrnehmen, denn sie sind vorher speziell in einer AG ein ganzes Jahr dafür ausgebildet worden.

Ebenso gestaltet es sich mit den **Schulsanitätern**. Schulsanitäter sorgen bei Schul- und Sportfesten, Ausflügen und an ganz normalen Schultagen für Sicherheit und helfen ihren Mitschülern bei Notfällen. Sie sind fit in Erster Hilfe, wissen z.B., wie man einen Verband anlegt, was man bei Vergiftungen tut und wie man die stabile Seitenlage ausführt.

Sie haben eine fundierte Ausbildung in Erster Hilfe, denn sie haben vorher im AG-Bereich einen speziellen Kurs dafür besucht, und arbeiten als Team. Schulsanitätsdienst geht weit über Erste Hilfe hinaus: Schulsanitäterinnen und –sanitäter übernehmen Verantwortung für ihre Mitschülerinnen und -schüler. Sie sind bei Unfällen in der Schule als erste zur Stelle, leisten Erste Hilfe und informieren, wenn nötig, den Rettungsdienst. Das sind wichtige Aufgaben, die Wissen und Einfühlungsvermögen, aber auch Selbstbewusstsein und Teamarbeit erfordern. Bei Schulunfällen können sie aufgrund ihrer intensiven Aus- und Fortbildung kompetent helfen. Das lähmende Gefühl der Hilflosigkeit weicht somit.
Auch ihre Freizeit werden die „Sanis“ mit offeneren Augen für die Bedürfnisse ihrer Mitmenschen verbringen. Im Schulsanitätsdienst ist Integration eines der obersten Ziele. Helfen lernen kann und darf jeder. Und es wird jedem geholfen, der Hilfe benötigt – unabhängig von Alter, Geschlecht, Nationalität, Religion oder Weltanschauung.

Malteser Schulsanitätsdienst
Get ready to Rescue!

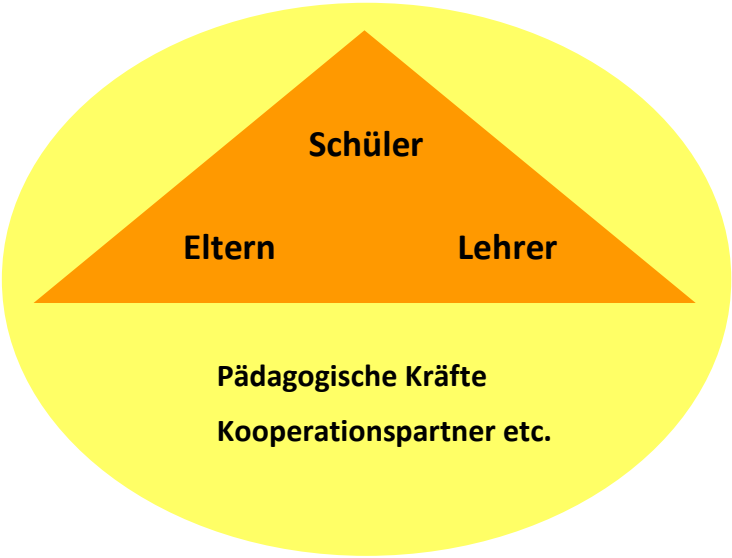
Alle diese vorher erwähnten Aufgaben, welche Schülerinnen und Schüler freiwillig und engagiert übernehmen, werden natürlich dokumentiert und honoriert mit einem Zeugnis über die ehrenamtliche Tätigkeit am Ende des Schuljahres.

Ein klassischer Bereich, in welchem sich ebenfalls die Schülerinnen und Schüler couragiert für einsetzen können, ist die **Schülervertretung**. Dieses Gremium bietet die Möglichkeit, sich intensiv für das Schulleben einzusetzen – und oft erlebt man, dass über diesen Weg der Demokratiegedanke weitergelebt werden möchte und Personen aus der SV sich ebenfalls im Hildener Kinder- und Jugendparlament stark machen.

7.4. Das pädagogische Dreieck: Lehrer – Eltern – Schüler

Um eine erfolgreiche Erziehungs- und Bildungsarbeit leisten und eine stärkere Identifikation von Lehrkräften, Eltern sowie Schülerinnen und Schülern mit Schule bewirken zu können, ist es wichtig, mit allen am Schulleben beteiligten Personengruppen eng und vertrauensvoll zusammenzuarbeiten und Abläufe und Schulstrukturen für alle Beteiligten transparent und nachvollziehbar zu machen.

Insbesondere den drei Personengruppen Lehrer – Eltern – Schüler kommt dabei eine besondere Bedeutung zu, die als pädagogisches Dreieck bezeichnet werden kann.



Wenn alle drei Parteien sich gegenseitig wertschätzen, kooperieren und sich auf eine enge Zusammenarbeit einlassen, wird der Weg in die Zukunft erfolgsversprechend sein, kann man doch das Potential aller drei Personengruppen gewinnbringend einbringen und entfalten: Das Erziehungspotential der Eltern, die didaktisch-methodische Kompetenz der Lehrkräfte und die Bereitschaft zum Lernen vonseiten der Schülerschaft.
Flankiert wird dieses pädagogische Dreieck durch diverse pädagogische Fachkräfte oder durch spezielle Berater wie z.B. bei der Berufswahlorientierung. So arbeiten alle partnerschaftlich zusammen, um ein förderliches Schulklima zu gestalten.

7.5. Gender Mainstreaming

Auf der Homepage des Schulministeriums findet man zu diesem Thema folgende Erklärung:

„Mit der Verpflichtung zur ‚tatsächlichen Durchsetzung der Gleichberechtigung von Frauen und Männern‘ (Artikel 3 Absatz 2 Grundgesetz) und durch die europäische Rechtssetzung (Vertrag von Amsterdam) ist Gender Mainstreaming zur verbindlichen Handlungsleitlinie für alle politischen Aktionsebenen geworden. Gender Mainstreaming als die neue Strategie in der Gleichstellungspolitik beruht auf der Erkenntnis, dass es keinen gesellschaftlichen

Bereich gibt, der nicht von männlichen oder weiblichen Verhaltensmustern bzw. Wertvorstellungen geprägt ist. Das geschlechtsspezifische Rollenverhalten wiederum ist kulturell konstruiert, d.h. erlernt und somit auch veränderbar.

Ein schulisches Gender-Mainstream-Konzept soll deshalb sensibilisieren für

- die Kriterien geschlechtsspezifischer Sozialisation durch Schule, Familie, Medien, Berufswelt und die Wirkungen dieser Prägungen auf eigene Denk- und Verhaltensmuster, auf die Berufs- und Lebensplanung,
- die individuelle Verantwortung zur Entwicklung der Bereitschaft, geschlechtsspezifische Vorurteile und Benachteiligungen abzubauen, insbesondere im Unterricht partnerschaftliches Sozialverhalten und Selbstvertrauen bei Mädchen und Jungen zu fördern,
- die Reproduktion von Rollenstereotypen im Aktionsfeld „Schule“ durch Unterrichtsinhalte, Lernmittel und Verhaltensweisen aller am Schulleben Beteiligten,
- die offenen und subtilen Formen von Gewalt und Sexismus in der Gesellschaft und die Möglichkeiten zur Intervention und Prävention,
- den eigenen Anteil geschlechterstereotypischen Verhaltens in der Interaktion mit Schülerinnen und Schülern, innerhalb des Kollegiums und mit Eltern.“[2]

In der Sekundarschule in Hilden steht neben der individuellen Förderung der Schülerinnen und Schüler demzufolge auch der **geschlechtsbezogene Zugang zum Lernen** und die **generelle Persönlichkeitsentwicklung** im Fokus der pädagogischen Arbeit. Dabei kann es nicht darum gehen, dass bei der Gleichstellungserziehung und im Unterricht eine unbedingte Ergebnisgleichheit erreicht werden soll, in dem Sinne, dass Mädchen und später Frauen dasselbe tun und erreichen, was Jungen und später Männer tun.
Nein, vielmehr ist dieser Ansatz so zu verstehen, dass die Individualität, die Einzigartigkeit, das Naturell jeder einzelnen Persönlichkeit gleich wertgeschätzt wird und eigens gefördert wird, wie es auch im nachfolgenden Kapitel, welches die Inklusion thematisiert, erläutert wird. Dabei sollen jedoch tradierte Rollenerwartungen aufgebrochen werden und der Weg frei gemacht werden für eine Zukunft, die nicht hinterfragte Fremdbeschränkungen negiert. Gerade im Bereich der Berufsorientierung gilt es, Akzente zu setzen, denn dort findet man noch am häufigsten verbreitet das klassische Rollenbild von Frauen- und Männerberufen, welches von Jugendlichen ungeprüft übernommen wird.

Im Hinblick auf die Organisation von Unterricht muss reflektiert werden, ob dieser in Sequenzen besser geschlechterspezifisch oder gemischt durchgeführt wird und inwieweit die Sitzordnung z.B. genderspezifischen Überlegungen entspricht. Sportunterricht wird z.B. häufig gerne ab dem Zeitpunkt der Pubertät getrennt angeboten, auch beim sensiblen

[2] http://www.schulministerium.nrw.de/BP/Lehrer/Gleichstellung/GenderMainstreaming/index.html (08.04.2012)

Thema Sexualerziehung lassen sich spezifische Fragen einfacher stellen, wenn das jeweilige andere Geschlecht nicht dabei ist. Das bedeutet nicht das Ende des koedukativen Unterrichts, wohl aber einen reflexiven und differenzierten Ansatz dazu.

Gerade im gebundenen Ganztag ergeben sich vielzählige Möglichkeiten, Gender Mainstreaming umzusetzen. Immer öfter kann man erkennen, dass lebensnotwendige Praktiken im Elternhaus nicht mehr so wie früher vermittelt werden, so dass man hier gezielt Kurse anbieten könnte. Ein Haushaltsführerschein – speziell für Jungen? – wäre eine gute Möglichkeit, dem geschlechterspezifischen Rollenmuster entgegenzuwirken, denn auch ein Mann muss später, falls er alleine leben sollte, einen Haushalt führen. Da wäre eine Einführung in die Grundfertigkeiten des Bügelns, Waschens, des Knöpfeannähens, vielleicht verknüpft mit der Zubereitung von einfachen Gerichten, hilfreich für das spätere Leben. Auch die richtige Hygiene im Haushalt mit Sinn und Verstand sollte dazugehören. Zum Führen eines Haushaltes gehört auch das Verwalten der Finanzen, so wäre eine Übersicht über anfallende, zum Teil verbrauchsabhängige Kosten z.B. in den Nebenkosten der Miete hilfreich. Dieses Beispiel mag exemplarisch für die vielen Möglichkeiten stehen, die sich im Laufe der Zeit im Schulleben der Sekundarschule entwickeln.

8. Inklusion

8.1. Zielsetzung

Die Sekundarschule in Hilden ist eine Schule, die sich der Inklusion verpflichtet fühlt. Sie setzt die erfolgreiche integrative Arbeit der Hildener Kindergärten und Grundschulen fort.
Ziel muss es sein, allen Eltern, die eine inklusive Beschulung ihrer Kinder an einer allgemeinbildenden Schule wünschen, einen qualitativ hochwertigen Schulplatz anzubieten. Eine hohe Unterrichtsqualität und die individuelle Förderung aller Schülerinnen und Schüler stehen dabei im Mittelpunkt.

Dies ist als logische Konsequenz und Fortführung der Inklusion in der Grundschule zu verstehen. Die Anschlussperspektive für die Kinder nach der Grundschule muss zeitnah geschaffen und sukzessive qualitativ wie quantitativ ausgebaut werden. So nimmt die Sekundarschule im Ort Hilden die Funktion einer **Vorreiterschule** ein, an der alle Kinder, gleich mit welchem Förderbedarf, insbesondere jedoch die zieldifferent zu beschulenden Kinder, aufgenommen werden können.

Die Sekundarschule arbeitet in allen Jahrgangsstufen in den meisten Fächern integrativ und verwirklicht somit den Gedanken der **Inklusion** von Beginn an. Die Schülerinnen und Schüler lernen mit sich und ihren individuellen Eigenschaften das beste Ziel zu erreichen. Die Heterogenität aller an dieser Schule lehrenden und lernenden Personen wird als Chance, Herausforderung und Selbstverpflichtung verstanden. Die Sekundarschule in Hilden lebt den Gedanken der Inklusion – Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf finden innerhalb der Schulgemeinschaft ihren Platz und Ort des Lernens in den integrativen Lerngruppen, die sich nach ihren Bedürfnissen richten.
Zieldifferent lernende Kinder und Jugendliche werden auch in Anlehnung an die entsprechenden Förderschulrichtlinien begleitet.

Die Sekundarschule wird einen **Inklusionsbeauftragten** benennen, der sich der Thematik federführend annimmt, sie vorantreibt und als Multiplikator im Kollegium dient. Zudem soll er als Ansprechpartner für Eltern von Kindern mit Förderbedarf dienen und diesen bei Fragen beratend zur Seite stehen.

8.2. Die Organisation der Vorreiterschule

Inklusion ist als ein Prozess zu verstehen. Nicht alle Schulen werden zeitnah in der Lage sein, alle Kinder unabhängig von ihrem Förderbedarf mit hoher Qualität zu beschulen. Um dies dennoch zu gewährleisten und um Ressourcen zu bündeln, wird in Hilden in einem ersten Schritt die Sekundarschule als Vorreiterschule errichtet. Durch ein solches Konzept wird auch der Verinselung von Kindern mit Förderbedarf entgegengewirkt, um sicherzustellen, dass diese auch an einem Ort beschult werden, an dem sie weitere Kinder mit Förderbedarf antreffen. Dieses Vorgehen hat sich im Bereich der Grundschule bewährt.

Mit Beginn der Gründung im Schuljahr 2013/14 wird die Sekundarschule von Anfang an ihren inklusiven Betrieb aufnehmen. In einem ersten Schritt soll hierzu zunächst eine integrative Lerngruppe (ILG) mit ca. 5-7 Plätzen den Betrieb aufnehmen.
In der integrativen Lerngruppe erhalten Schüler und Schülerinnen den gleichen Umfang sonderpädagogischer Förderung, den sie auch an einer entsprechenden Förderschule bekommen würden. Zusätzlich erhalten diejenigen Schülerinnen und Schüler, die zieldifferent gefördert werden, einen Stellenzuschlag von der Bezirksregierung, um erforderliche Fachleistungsdifferenzierungen in den einzelnen Unterrichtsfächern gewährleisten zu können. Dieser Stellenzuschlag liegt derzeit bei 0,1 Stelle pro Kind. Die Zuteilung der notwendigen personellen Voraussetzungen wird der Schulträger - im Rahmen seiner Möglichkeiten - von den dafür zuständigen Stellen mit Nachdruck einfordern.

Als Vorreiterschule bietet sich aus verschiedenen Gründen die Sekundarschule an. Als Gründe sind hier u.a. anzuführen:

- Das teilintegrierte Lernkonzept, dessen Ausrichtung bereits auf die optimale Förderung von Kindern mit unterschiedlichen Begabungen und Förderbedarfen abzielt.
- Die Neukonzipierung des Schulalltags und somit die Berücksichtigung der Belange der Inklusion bereits von Beginn an.
- Die räumliche Anpassung an die Herausforderungen der Sekundarschule und hier auch die Berücksichtigung der Rahmenbedingungen der Inklusion.

Neben der Einrichtung der integrativen Klassen gilt es, auch die Rahmenbedingungen auf Inklusion hin auszurichten. Hierbei sind insbesondere die Schulung der Lehrerschaft und des weiteren pädagogischen Personals, die Anpassung der Räumlichkeiten, die Anpassung des Ablaufs des Schulalltags und die Bereitstellung von Materialien zu benennen. Diese Aspekte werden nachfolgend konkretisiert:

- **Schulung der Lehrerschaft**
  Eine Schulung der Lehrerschaft kann und wird über das Kompetenzzentrum für Sonderpädagogische Förderung (KsF) abgedeckt werden. Zudem stehen weitere Fortbildungen des Schulamtes Mettmann zur Verfügung.

- **Schulung der städtischen pädagogischen Kräfte**
  Schulen umfassen neben dem reinen Unterricht auch die Bildung und Betreuung im Ganztag. Die Mitarbeiter, die hier zum Einsatz kommen, ebenso wie der Schulsozialarbeiter erhalten auch über das KsF eine Grundlagenfortbildung. Daneben werden fachspezifische Fortbildungen zur Thematik Jugendhilfe und Inklusion besucht und vom Fachamt finanziert.

- **Anpassung der Räumlichkeiten**
  Im Zuge der Herrichtung der Räumlichkeiten zur Sekundarschule müssen die Erfordernisse der integrativen Lerngruppe im Besonderen Berücksichtigung erfahren. Neben dem möglichst geräumigen Klassenzimmer soll ein in unmittelbarer Nähe liegender separater Raum als Rückzugsrefugium dienen.

- **Ablauf des Schulalltags**
  Kinder mit Förderbedarfen haben andere Bedürfnisse. So müssen diese häufig neben der Schule noch weitere therapeutische Maßnahmen bzw. Förderangebote wahrnehmen. Hier ist sicherzustellen, dass die Stundenplangestaltung den Besuch solcher Maßnahmen ermöglicht, ohne dass Unterricht versäumt wird.
  Wünschenswert wäre es, auch die hauptsächlichen Therapiebedarfe wie z.B. Logopädie oder Ergotherapie an der Schule durch externe Fachkräfte anbieten zu lassen. Dies ist bereits Standard in den Förderschulen als auch in den integrativen Kindertagesstätten. Gemeinsam mit den Anbietern solcher Leistungen und nach Prüfung der vorherrschenden Therapiebedarfe soll diese Möglichkeit ausgelotet und, wenn möglich, realisiert werden.

- **Material**
  Gelingende Inklusion erfordert auch differenzierende Materialien. Diese sollten an der Vorreiterschule auch vorgehalten werden und somit bedarfsgerecht zur Verfügung zu stehen. Diese Anschaffungskosten übersteigen den regulären Schuletat. Die Verwaltung wird daher in der Haushaltsanmeldung 2013 einen zusätzlichen Betrag in Höhe von 10.000 € aufnehmen.

8.3. Partner der schulischen Inklusion

Die Sekundarschule in Hilden benötigt für die erfolgreiche Inklusion starke Partner. Ein Partner wird die **Jugendhilfe** sein. Bereits heute kooperieren Jugendhilfe und Schule erfolgreich und ergänzen sich gewinnbringend in ihren unterschiedlichen Kompetenzbereichen.

Begünstigt wird diese Zusammenarbeit auch durch die Hildener Ämterstruktur, die Jugend und Schule in einem Zuständigkeitsbereich bündelt. Schulsozialarbeiter und die psychologische Beratungsstelle stehen der Sekundarschule mit ihrem Know How zur Seite. Bei festgestelltem Bedarf werden Integrationshelfer aus Geldern der Eingliederungshilfe und/oder der Jugendhilfe finanziert.

Ortsansässige Vereine und Elterninitiativen, die sich für die Belange behinderter Kinder und Jugendlicher einsetzen, sowie Vertreter der Schulen und Kindertageseinrichtungen sollen aktiv in die Inklusionsplanung mit einbezogen werden.

Gemeinsam Leben Lernen e.V.
Hilden

Insbesondere eine enge Zusammenarbeit mit dem Verein „**Gemeinsam Leben Lernen**“ soll initiiert werden. Auch die Träger der Eingliederungshilfe und andere Fachdienste sind frühzeitig einzubeziehen.

Der inklusive Prozess soll fortlaufend fortgeschrieben und optimiert werden. Dazu ist es erforderlich, ein Gremium einzurichten, in dem sich die relevanten Akteure über die unterschiedlichsten Themenfelder im Bereich der Inklusion austauschen und beraten. Dieser Kreis, der sich nicht auf Akteure an der Sekundarschule beschränkt, soll auch dazu dienen, neue Ansätze zu entwickeln und zu realisieren. Teilnehmen sollten neben der Stadtverwaltung Hilden die Inklusionsbeauftragten der Hildener Schulen und Elternvertreter. Der Arbeitskreis soll mindestens zweimal im Jahr tagen.

9. Ganzheitliche individuelle Förderung

9.1. Grundlagen der individuellen Förderung

Aus der Vielfalt der modernen Gesellschaft heraus ergibt sich, dass die Schülerschaft einer heutigen Schule nicht mehr homogen ist. Vielfalt der ethnischen und religiösen Herkunft sind Alltag und Realität ebenso wie die unterschiedlichen sozialen Hintergründe. Aus diesen Gegebenheiten resultieren unterschiedliche Persönlichkeiten. Die Sekundarschule in Hilden sieht in dieser Variationsbreite an Schülerpersönlichkeiten eine Stärke und eine Bereicherung. Aus pädagogischer Sicht wird die Sekundarschule dem gerecht, indem sie die Schüler und Schülerinnen ganzheitlich in ihrer Persönlichkeit wahrnimmt und mit individueller Förderung reagiert.

Fördern und Fordern bilden wichtige Eckpunkte eines individualisierten Lernprozesses.
Die individuelle Förderung der Schülerinnen und Schüler findet durch den Aufbau der Sekundarschule nicht nur in fachlichen Bereichen statt, sondern auch in Bezug auf die Persönlichkeitsentwicklung des Einzelnen. Der Umgang miteinander wird durch Integration und Kooperation gefördert.

Bausteine der individuellen Förderung sind:

- Das **differenzierte Fächerangebot**, das verschiedene Begabungen anspricht. Die Wahl der Wahlpflichtfächer in den Jahrgangsstufen 6 und 8 erlaubt es der einzelnen Schülerin oder dem einzelnen Schüler seinen individuellen Schwerpunkt je nach Begabung im musisch-künstlerischen, sprachlichen oder naturwissenschaftlichem Bereich zu setzen. Dies geschieht durch das wählbare Profilangebot.

- Der Unterricht ist so ausgerichtet, dass **gymnasiale Standards** berücksichtigt werden, um den entsprechenden Schülerinnen und Schülern den Übergang in die gymnasiale Oberstufe an den kooperierenden Schulen zu ermöglichen. Hiermit einher geht der Einsatz von Lehrkräften mit der Lehrbefähigung für die gymnasiale Oberstufe.

- Der individuelle Lernweg des Einzelnen wird begleitet durch eine adäquate Differenzierung.
  Die Differenzierung findet einerseits durch das **teilintegrierte Schulmodell** statt, in welchem einzelne Fächer in Grund- und Erweiterungskurse aufgesplittet werden. Andererseits werden anhand von **Binnendifferenzierung** die verschiedenen Leistungspotentiale in den Fächern fokussiert, wo keine äußere Differenzierung erfolgt.
  Darüber hinaus geben festverankerte **Lerninselstunden** in den Jahrgangsstufen 5 und 6, je zwei Stunden in der Woche, den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, selbstständig ihre Stärken auszubauen und ihre Schwächen zu verringern.
  Darüber hinaus gibt es **Förderstunden** in den oberen Jahrgangsstufen.

- Innerhalb der einzelnen Unterrichtseinheiten wird durch eine **Vielfalt von Methoden** und **Aufgabenstellungen** die Schülerin und der Schüler in seiner Unterschiedlichkeit angesprochen.

- Losgelöst von Elternsprechtagen finden in regelmäßigen Abständen **Perspektivgespräche** für jede Schülerin und für jeden Schüler statt. Alle Facetten ihrer bzw. seiner Persönlichkeit sollen dabei wertgeschätzt werden – sowohl die fachliche als auch die menschliche Entwicklung soll dabei honoriert und gegebenenfalls Weghilfen beiseite gestellt werden. Zu diesen Perspektivgesprächen werden, je nach Bedarf, Eltern, Sozialarbeiter, Kooperationspartner und Berufsberater hinzugezogen, um eine adäquate Beratung für die Zukunft des Einzelnen zu ermöglichen.

9.2. Methodenkompetenz und Unterrichtsformen

Für ein individuelles Lernen und effektives Arbeiten sind der Erwerb sowie die zielgerechte Anwendung überfachlicher und fachspezifischer Methodenkompetenzen eine unverzichtbare Grundlage.
Den Schülerinnen und Schülern werden ab der Jahrgangstufe 5 wesentliche Grundlagen des Lernens vermittelt wie die richtige Gestaltung des Arbeitsplatzes, die Heftführung und die Hausaufgabenplanung. Außerdem werden Techniken der Informationsbeschaffung und des Präsentierens aufgebaut.

Der Erwerb der **Methodenkompetenz** wird bewusst an fachliche Inhalte gebunden und durch das verbindliche Methodenkonzept in den verschiedenen Jahrgangsstufen eine immer wiederkehrende Aufgabe der unterschiedlichen Fächer sein.

Kooperative Lernformen stellen ein zentrales Feld der Sekundarschule in Hilden dar. Sie werden ab der Jahrgangsstufe 5 aufgebaut und können in den höheren Jahrgängen komplexe Formen annehmen. Diese Lernformen sind gekennzeichnet durch

- Handlungsorientierung
- Produktorientierung
- Selbstorganisation
- Kooperation
- Ganzheitlichkeit

9.3. Medienkompetenz

Neue Medien sind aus dem Alltag nicht mehr wegzudenken und gewinnen bei der Schaffung neuer Lernwege immer mehr an Bedeutung. Daher ist das Lernen mit und über neue Medien in allen Jahrgangsstufen zentraler Bestandteil unseres Medienkonzeptes. **Lernen mit neuen Medien** beinhaltet die Erarbeitung fachbezogener Inhalte.
Schülerinnen und Schüler nutzen die neuen Medien:

- beim Verwenden eines Computers
- beim Präsentieren von Arbeitsergebnissen
- bei der Auswertung von Versuchsergebnissen
- zur Internetrecherche
- beim Umgang mit Lernsoftware

Die Nutzung von neuen Medien ist ein wesentlicher Bestandteil von Lehren und Lernen, da sie der Veranschaulichung und Informationsbeschaffung dienen, unterschiedliche Lerntypen ansprechen und individuelles, selbstorganisiertes und eigenverantwortliches Lernen fördern. Lernen über Medien beinhaltet den Erwerb von Medienkompetenzen auf den Ebenen der bewussten Anwendung und der kritischen Medienreflektion. In den verschiedenen Jahrgängen und Unterrichtsfächern werden Unterrichtsreihen durchgeführt, die den Erwerb von Medienkompetenzen einbeziehen und die Prozesse der Mediengestaltung und ihrer Einflüsse thematisieren. Dabei kann auch unterstützend das Berufskolleg als Kooperationspartner in Erscheinung treten.

In den höheren Jahrgangsstufen, bereits ab der achten Jahrgangsstufe möglich, soll ein Kurs angeboten werden, in welchem der offiziell **zertifizierte staatliche EDV-Führerschein NRW** erworben werden kann. Im Zuge des gebundenen Ganztags kann dieses Angebot in den Nachmittagsbereich überführt werden. Mithilfe von Selbstlernmaterialien können verschiedene Module eigenständig erarbeitet werden, das erworbene Wissen wird dann mithilfe einer online-Prüfung als auch einer offline-Prüfung getestet und führt bei Erfolg zu einem Zertifikat in diesem Modul.

Staatlicher EDV-Führerschein NRW

In den einzelnen Modulen werden die Grundlagen in Hardware, Betriebssysteme und Software, Textverarbeitung, Tabellenkalkulation, Datenbanken, Präsentation, Informations- und Kommunikationsnetze und Datenschutz und –sicherheit erarbeitet. Priorität wird zuerst auf die Module Textverarbeitung, Präsentation und Tabellenkalkulation gesetzt, denn dahinter stehen Programme, welche im Unterricht konkret verwendet werden.

Der konkrete Nutzen dieses Angebots muss nicht ausführlich vorgestellt werden, denn kaum ein Beruf kommt heutzutage noch ohne Computerkenntnisse aus. So wird der EDV-Führerschein auch in Bildungsgängen des Berufskollegs anerkannt und angerechnet und könnte so unseren Schülern einen entscheidenden Vorteil bieten.

Wie viel Wert das Berufskolleg Hilden mit seinem IT- und Telekommunikationsschwerpunkt auf die informationstechnische Grundbildung legt, kann man an der Anzahl der ausgestatteten PC-Räume ablesen: Zwanzig, bestens ausgestattete Computerräume dienen dazu, die Basis für die weitere Bildung in allen Bereichen bereit zu stellen, und die Betonung liegt hier auf dem Umstand, dass wirklich alle Fachbereiche das Medium Computer als Grundlage auffassen.

9.4. Soziale Kompetenzen

Die Sekundarschule in Hilden hat es sich zum Ziel gesetzt, Kinder stark und fit für die Zukunft zu machen. Sie sollen zukunftsfroh Perspektiven entwickeln. Dazu gehört aber neben der Stärke des Einzelnen eine gemeinsame **Werteerziehung**. Diese beinhaltet sowohl ein gewaltfreies Miteinanderumgehen als auch soziales Engagement innerhalb der Schule und Klassengemeinschaft sowie auch nach außen. Wir wollen über den Tellerrand gucken und Offenheit und Gemeinschaft leben. Die Persönlichkeitsentwicklung eines jeden einzelnen wird fokussiert. Nicht nur in der „Sozialen Klassenstunde“ oder während des Unterrichts beim kooperativen Lernen wird der positive Umgang miteinander vertieft. Das soziale Wohlbefinden wird auch auf eine körperliche Ebene gehoben, denn der Spruch „Mens sana in corpore sano“ hat nichts von seiner Gültigkeit verloren. Nicht nur ein gesundes, warmes Mittagsessen, das den neuesten wissenschaftlichen Untersuchungen entspricht, wird in der Pause angeboten, sondern es wird ebenso darauf geachtet, dass so viel Sport wie möglich den Schulalltag bereichert.

„**Schule in Bewegung**“ ist demnach als ein Motto der gesundheitsbewussten Sekundarschule in Hilden zu verstehen – aber beschränkt sich nicht nur auf das Angebot von Sportmöglichkeiten. Auch der Geist soll in Bewegung bleiben und somit die gesamte Schule, denn in einer angstfreien Atmosphäre, wo sich jeder einzelne frei entwickeln kann, können keine starren, rigiden Strukturen entstehen, sondern wird der Weiterentwicklung des gesamten Systems Raum und Luft gegeben.
In einem kleinen System, welches so viel Wert auf das Miteinander legt, übernehmen die Schülerinnen und Schüler nicht nur im kooperativen Lernen im Unterricht Verantwortung, sondern werden demokratisch im Schulleben eingebunden. Sei es bei der SV-Arbeit oder bei der Teilnahme an sozialen Projekten wie z.B. „Fit in fair play“ oder der „Schule ohne Rassismus“, der Einsatz eines jedes einzelnen ist ausdrücklich erwünscht. In der Mittagspause kommen Sporthelfer zum Einsatz, bei kleineren Verletzungen helfen und trösten die Schulsanitäter und auch die Streitschlichter setzen sich für einen respektvollen Umgang miteinander ein.

10. Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung

Eine Schule für alle – durch längeres gemeinsames Lernen soll in der Sekundarschule in Hilden die Chancengleichheit gewährleistet werden und alle Jugendlichen sollen einen möglichst hohen Bildungsabschluss erreichen. Wie und mit welchen Schwerpunkten, das stellt dieses Konzept ausführlich vor.

Doch wie wird sichergestellt, dass der eingeschlagene Weg der richtige ist und zum Ziel führt? Die Sekundarschule in Hilden orientiert sich bei den Kriterien und Standards für eine gute Schule, einen guten Unterricht und ein gutes Schulklima an

- dem „Qualitätstableau für die Qualitätsanalyse für Schulen in Nordrhein-Westfalen“
- den Ergebnissen nationaler und internationaler Schulleistungsstudien sowie neuester wissenschaftlicher Untersuchungen
- dem Siegel „Berufswahl- und ausbildungsfreundliche Schule“
- dem Gütesiegel „Individuelle Förderung“
- den kompetenzorientierten Kernlehrplänen
- den Lernstandserhebungen für die Klasse 8 in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch
- den Zentralen Abschlussprüfungen am Ende der Klasse 10 in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch

Offizielle Ergebnisse von Lernstandserhebungen oder den Zentralen Prüfungen geben Aufschluss darüber, inwieweit sich jede einzelne Schülerin und jeder einzelne Schüler entwickelt hat oder wo noch Entwicklungspotential vorhanden ist. In summa summarum geben diese offiziellen Ergebnisse aber auch einen Überblick, auf welchem Niveau sich die Sekundarschule befindet.

Durch den stets zu vollziehenden Dreierschritt „**Planung, Umsetzung und Evaluation**“ wird sichergestellt, dass Prozesse und Ergebnisse in der Schule systematisch, regelmäßig und kritisch begleitet und überprüft werden. Dabei helfen sowohl **schulexterne Evaluationsverfahren** wie z.B. die Qualitätsanalyse als auch **schulinterne Evaluationsverfahren** dabei, ein **Qualitätsmanagement** zu implementieren.

Dabei wird der Schwerpunkt auf die interne Selbstevaluation gelegt, kann diese doch viel häufiger angewendet werden, als es bei einer externen Evaluation der Fall ist. So gibt es im Schulalltag eine Vielzahl von Ereignissen, welche nach Beendigung reflektiert werden wollen: Zum Beispiel nach Projekten, nach Klassenfahrten; es kann z.B. eine Befragung nach Elternsprechtagen erfolgen, in der die Eltern nach ihrer Zufriedenheit mit der Organisation gefragt werden.
Im Fokus des Qualitätsmanagements steht aber auch die regelmäßige Fortbildung der an der Schule Beschäftigten, die nicht nur die Lehrkräfte umfasst, sondern auch z.B. die

Schulsozialarbeiter. Auch die Umsetzung der neuen Erkenntnisse soll sich einer Evaluierung unterziehen, deshalb empfiehlt sich in diesem Kontext ein systematisches Vorgehen.

Zum richtigen Zeitpunkt erschien dazu der Artikel „**IQES – Instrumente für die Qualitätsentwicklung und Evaluation an Schulen**“ im Amtsblatt des Ministeriums für Schule und Weiterbildung vom 15. April 2012. Dort heißt es:

„Der IQES-Ansatz stellt das Lernen von Lehrpersonen sowie Schülerinnen und Schülern ins Zentrum und verbindet Schul- und Unterrichtsentwicklung. Er bietet erprobte Wege und Instrumente mit hohem Praxisnutzen für Schulleitende und Lehrpersonen.“[3]

Diese Instrumente will sich die Sekundarschule in Hilden zunutze machen und das IQES implementieren. Besonders eindrucksvoll werden auf der Homepage des **IQESonline** die Vorteile der Selbstevaluation dargestellt:

„Selbstreflexion als Teil der Schulkultur
Früher nahmen die einzelnen Lehrerinnen und Lehrer die Verantwortung für eine hohe Schulqualität vorwiegend individuell wahr. Mit Selbstevaluation ist die Zielsetzung verbunden, dass die einzelnen Schulen schrittweise auch gemeinsame Formen der Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung aufbauen und diese im Schulbetrieb fest verankern. Die Schule als pädagogische Handlungseinheit wie auch einzelne Unterrichtsteams können Evaluationen nutzen, um die Wirkungen der gemeinsamen Arbeit auf die Lernenden, auf die Lehr- und Betreuungspersonen sowie auf die Schule und nach aussen einschätzen und beurteilen zu können.

Evaluation ist ein Mittel zur Beteiligung
Evaluation ermöglicht, die Sichtweisen der Beteiligten und Betroffenen einzuholen und auf dieser differenzierten Grundlage tragfähige, weil breit abgestützte Entscheide zu fällen. Durch Evaluationsvorhaben können Schülerinnen und Schüler, aber auch Eltern in die Gestaltung der Schule einbezogen werden. Grundlage für die Entscheidung über Entwicklungsschwerpunkte sind dann nicht nur die Sichtweisen innerhalb des Kollegiums, sondern auch regelmässige Rückmeldungen von Kindern, Jugendlichen oder Eltern über deren Sicht auf schulische Abläufe, beispielsweise durch Befragungen. Evaluation wäre in diesem Sinne auch als Beitrag zur Demokratisierung von Schule zu verstehen.

Evaluation ist ein Werkzeug der Schulentwicklung
Evaluation schafft Daten, statt Vermutungen über mögliche Wirkungen. Sie ermöglicht gesicherte Erkenntnisse über die Wirkungen und Wirksamkeit der Schulentwicklung zu gewinnen. Durch wiederholte Evaluationen kann Klarheit über den Erfolg von Schulentwicklungs-Aktivitäten geschaffen werden. Klug eingesetzte Evaluationen dienen der

[3] SCHULE NRW. Amtsblatt des Ministeriums für Schule und Weiterbildung. Düsseldorf, 15.April 2012, 64. Jahrgang Nr. 4, S. 174

Gesundheitsförderung in Schulen, weil sie die Ansprüche auf ein vernünftiges Mass bringen und den Fokus auf jene Bereiche legen, für die sich ein Engagement sinnvoller Weise lohnt.

Evaluation dient der Rechenschaftslegung

Evaluation dient der Selbstkontrolle und Rechenschaftslegung. Sie gibt Hinweise, um die Qualität von erreichten Ergebnissen und von Arbeitsprozessen einschätzen und bewerten zu können. Evaluationen ermöglichen, sich selbst und anderen Rechenschaft über die eigenen Leistungen zu geben, die Zielerreichung und das Erreichen interner oder externer Qualitätsstandards zu überprüfen.

Evaluation dient der Öffentlichkeitsarbeit

Evaluation liefert Informationen über erreichte Ergebnisse und Stärken der Schule. Sie macht Qualität greifbar. Weil nun Daten (und nicht nur Behauptungen) kommuniziert werden können, können mit Evaluationsergebnissen belegte Selbstdarstellungen von Schulen an Glaubwürdigkeit gewinnen.“[4]

Betrachtet man die unten stehende Grafik, welche ebenfalls auf der Homepage von **IQES**online zu finden ist, so erkennt man, dass die Schwerpunkte von IQES hundertprozentig mit den Zielen der Sekundarschule übereinstimmen. Aus diesen Gründen soll der Einsatz von IQES an der Sekundarschule in Hilden erprobt werden.

[5]

[4] https://www.iqesonline.net/index.cfm?id=00d4c9b7-e0c6-b4e6-2cec-339fcf6736fa (22.04.2012)

[5] https://www.iqesonline.net/?id=c6374368-e0c6-b4e6-2c04-bdfb11a483d9 (22.04.2012)

11. Kooperationsverträge

11.1. Kooperationsvertrag mit dem Helmholtz-Gymnasium

Kooperationsvertrag

zwischen der

Sekundarschule in Hilden

und dem

Helmholtz-Gymnasium Hilden

Um die Zusammenarbeit zwischen der Sekundarschule in Hilden und dem Helmholtz-Gymnasium Hilden formal abzusichern und in pädagogischer Hinsicht zu beleben, wird zwischen den beteiligten Schulen diese verbindliche Kooperationsvereinbarung gemäß § 4 SchulG NRW geschlossen. Um einen für beide Partner verbindlichen Rahmen zu schaffen, treffen wir folgende Vereinbarungen:

Allgemeines:
Wir haben ein gemeinsames Interesse daran, den Übergang von der Sekundarstufe I in die Sekundarstufe II so zu gestalten, dass die individuellen Lernprozesse der Schülerinnen und Schüler kontinuierlich fortgesetzt werden können. Wir wollen allen Jugendlichen einen fließenden Übergang von der Sekundarstufe I zur Sekundarstufe II ermöglichen.

Alle Schülerinnen und Schüler der Sekundarschule, die am Ende der 10. Klasse die Qualifikation für den Besuch der gymnasialen Oberstufe erreichen, erhalten eine Aufnahmegarantie für die Sekundarstufe II des Gymnasiums. So erhalten die Eltern bereits bei der Anmeldung an der Sekundarschule Klarheit, wie ihre Kinder im neunjährigen Bildungsgang das Abitur erwerben können.

Im Gegenzug haben Schülerinnen und Schüler des Helmholtz-Gymnasiums, die im Verlauf der Sekundarstufe I die Schulform wechseln müssen oder möchten, das Recht, ihren Bildungsgang an der Sekundarschule fortzusetzen, sodass auch für diesen Schülerkreis eine weitere Beschulung in Hilden gesichert ist.

Konzeptionelle Arbeit:
Die Sekundarschule Hilden und das Helmholtz-Gymnasium informieren sich gegenseitig über die für die Zusammenarbeit bedeutsamen Konzepte.

Zusammenarbeit auf Leitungsebene:
Die Leitungen der beiden Bildungseinrichtungen treffen sich zu einem regelmäßigen Austausch zwecks Weiterentwicklung und Evaluation der Zusammenarbeit.

Kooperation der Lehrkräfte:
Sofern die jeweiligen Schulleitungen dem zustimmen, wird die Kooperation auch durch gegenseitigen Austausch von Lehrkräften auf freiwilliger Basis gefördert.

Die in den Hauptfächern Deutsch, Englisch, Mathematik und Französisch erforderlichen Absprachen erfolgen durch die Fachkonferenzen.

Zu geeigneten Fortbildungsveranstaltungen, Schulfeiern und sonstigen Aktivitäten werden gegenseitige Einladungen ausgesprochen.

Ein Austausch von Fachliteratur, Medien und methodisch-didaktischem Material ist sinnvoll und wird daher angestrebt.

Kooperation in Bezug auf Elternarbeit:
Für die Eltern zukünftiger Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II wird ein Informationsabend in der Sekundarschule durchgeführt, an dem auch Vertreter des Gymnasiums teilnehmen.

Die Transparenz des Kooperationsmodells wird bei Bedarf durch gemeinsame Sitzungen der Schulmitwirkungsgremien sichergestellt.

Laufzeit der Vereinbarung:
Die Vereinbarung gilt bis auf Widerruf durch eine der beteiligten Schulkonferenzen.

Eine detaillierte und weitergehende Ausgestaltung der Kooperationsvereinbarung wird zu einem späteren Zeitpunkt von den Kollegien beider Schulen erarbeitet. Die neue Vereinbarung bedarf der Zustimmung der Schulkonferenzen (siehe § 4 Abs. 3 SchulG NRW).
Das Einvernehmen mit dem Schulträger ist herzustellen, sofern zusätzliche Kosten durch die Zusammenarbeit der Schulen entstehen.
Da die Sekundarschule zum Zeitpunkt des Abschlusses dieser Vereinbarung schulrechtlich noch nicht errichtet ist, wird diese Vereinbarung zunächst vom Beigeordneten der Stadt Hilden stellvertretend für die künftige Schulleitung der Sekundarschule unterschrieben.

Vertragspartner

Hilden, den 25.05.2012

Städt. Helmholtz-Gymnasium
Am Holterhöfchen 30
40724 Hilden

Beigeordneter der Stadt Hilden

Helmholtz-Gymnasium Hilden

11.2. Kooperationsvertrag mit dem Berufskolleg Hilden

Kooperationsvertrag

zwischen der

Sekundarschule in Hilden

und dem

Berufskolleg Hilden des Kreises Mettmann

Um die Zusammenarbeit zwischen der Sekundarschule in Hilden und dem Berufskolleg Hilden formal abzusichern und in pädagogischer Hinsicht zu beleben, wird zwischen den beteiligten Schulen diese verbindliche Kooperationsvereinbarung gemäß § 4 SchulG NRW geschlossen. Um einen für beide Partner verbindlichen Rahmen zu schaffen, treffen wir folgende Vereinbarungen:

Allgemeines:
Wir haben ein gemeinsames Interesse daran, den Übergang von der Sekundarstufe I in die Sekundarstufe II so zu gestalten, dass die individuellen Lernprozesse der Schülerinnen und Schüler kontinuierlich fortgesetzt werden können. Wir wollen allen Jugendlichen einen fließenden Übergang von der Sekundarstufe I zur Sekundarstufe II ermöglichen.

Alle Schülerinnen und Schüler der Sekundarschule, die am Ende der 10. Klasse die Qualifikation für den Besuch der gymnasialen Oberstufe erreichen, wird eine Aufnahmegarantie für das Berufliche Gymnasium ausgesprochen. So erhalten die Eltern bereits bei der Anmeldung an der Sekundarschule Klarheit, wie ihre Kinder in neun Jahren das Abitur und damit die Hochschulreife erwerben können. Weiterhin garantiert das Berufskolleg Hilden die Aufnahme aller Schülerinnen und Schüler der Sekundarschule bei entsprechenden Voraussetzungen in einen geeigneten Bildungsgang zur Erreichung weiterer schulischer und/oder beruflicher Abschlüsse. Ein Austausch zwischen den beteiligten Kollegen/innen beider Schulen soll eine zielgerichtete Ausrichtung des schulischen und beruflichen Werdeganges des Schülers garantieren. Regelmäßig stattfindende Maßnahmen der Berufswahlorientierung sollen diesen Prozess fördern.

Konzeptionelle Arbeit:
Die Sekundarschule Hilden und das Berufskolleg Hilden informieren sich gegenseitig über die für die Zusammenarbeit bedeutsamen Konzepte.

Zusammenarbeit auf Leitungsebene:
Die Leitungen der beiden Bildungseinrichtungen treffen sich zu einem regelmäßigen Austausch zwecks Weiterentwicklung und Evaluation der Zusammenarbeit.

Kooperation der Lehrkräfte:
Sofern die jeweiligen Schulleitungen dem zustimmen, wird die Kooperation auch durch gegenseitigen Austausch oder Hospitationen von Lehrkräften auf freiwilliger Basis gefördert.

Die in den Hauptfächern Deutsch, Englisch, Mathematik und Französisch erforderlichen Absprachen erfolgen durch die Fachkonferenzen. Dies ist auch in weiteren Fächern vorgesehen, wenn sich die Möglichkeit durch gemeinsame Projekte z.B. in den Bereichen Technik, IT, Biowissenschaften, Wirtschaft oder Hauswirtschaft ergibt.

Zu geeigneten Fortbildungsveranstaltungen, Schulfeiern und sonstigen Aktivitäten werden gegenseitige Einladungen ausgesprochen.

Ein Austausch von Fachliteratur, Medien und methodisch-didaktischem Material ist sinnvoll und wird daher angestrebt.

Kooperation in Bezug auf Elternarbeit:
Für die Eltern zukünftiger Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II wird ein Informationsabend in der Sekundarschule durchgeführt, an dem auch Vertreter des Berufskollegs Hilden teilnehmen.

Die Transparenz des Kooperationsmodells wird bei Bedarf durch gemeinsame Sitzungen der Schulmitwirkungsgremien sichergestellt.

Laufzeit der Vereinbarung:
Die Vereinbarung gilt bis auf Widerruf durch eine der beteiligten Schulkonferenzen.

Eine detaillierte und weitergehende Ausgestaltung der Kooperationsvereinbarung wird zu einem späteren Zeitpunkt von den Kollegien beider Schulen erarbeitet. Die neue Vereinbarung bedarf der Zustimmung der Schulkonferenzen (siehe § 4 Abs. 3 SchulG NRW).
Das Einvernehmen mit dem Schulträger ist herzustellen, sofern zusätzliche Kosten durch die Zusammenarbeit der Schulen entstehen.
Da die Sekundarschule zum Zeitpunkt des Abschlusses dieser Vereinbarung schulrechtlich noch nicht errichtet ist, wird diese Vereinbarung zunächst vom Beigeordneten der Stadt Hilden stellvertretend für die künftige Schulleitung der Sekundarschule unterschrieben.

Vertragspartner

Hilden, den 23.05.2012

Beigeordneter der Stadt Hilden

BERUFSKOLLEG HILDEN DES KREISES METTMANN
Am Holterhöfchen 34
40724 Hilden

Berufskolleg Hilden

12. Mitglieder der pädagogischen Steuergruppe

Das vorliegende pädagogische Konzept für die Sekundarschule in Hilden wurde von einer pädagogischen Steuergruppe erarbeitet, der folgende Mitglieder angehören:

Vertreter aus Schulen:

Wilhelm-Fabry-Realschule	Frau Klein-Mach, Schulleiterin Frau Siegmund, Lehrerin
Theodor-Heuss-Hauptschule	Frau Dr. Dickmans, Lehrerin Frau Taylor, Lehrerin
Helmholtz-Gymnasium	Herr Rädisch, Schulleiter
Berufskolleg Hilden	Herr Wilde, Zusammenarbeit mit den Schulen der Sekundarstufe I, Anmeldung, Internationalität
Bettine-von-Arnim Gesamtschule	Herr Gathen, Schulleiter
Grundschulverbund GGS Schulstraße	Frau Kamps, Schulleiterin
Paul-Maar-Förderschule	Frau Kautz, Schulleiterin

Vertreter aus der Stadtverwaltung:

Amt für Jugend, Schule und Sport	Frau Aubel, Amtsleitung Frau Schimang, stellvertretende Amtsleitung und Sachgebietsleitung

Moderation der Sitzungen:

Schulberater	Herr Dr. Philipp

Redaktion und Leitung:

Wilhelm-Fabry-Realschule	Frau Klein-Mach, Schulleiterin